



# Newsletter 2/2015

Angebote zur politischen Bildung Mai-August 2015





# Roter Fleck auf weißem Grund. Ein Angebot

Die SLpB wurde in der Nacht vom 25. Zum 26. März 2015 Ziel eines Anschlages. Es wurden drei Fenster massiv beschädigt und die Fassade mit Farbgläsern beworfen. Ein Gesprächsangebot vom Direktor der Landeszentrale **Frank Richter**.

Sehr geehrte Steine- und Farbbeutelwerfer, ich wende mich an Sie, unbekannterweise, an „Sie“ im Plural oder im Singular, ich weiß es nicht, ich wende mich an Sie, weil Sie mir und meinen Kollegen in den vergangenen Tagen den Schlaf verdorben haben. Sie meinten, es sei notwendig, sich in der Nacht vom 25. auf den 26. März an das Gebäude auf der Schützenhofstraße heran zu machen, zu sondieren, „ob die Luft rein“ ist, schwarze und rote Farbbeutel gegen die weiße Fassade zu schleudern und die Fensterscheiben mit Steinen zu zertrümmern.

Den roten Fleck auf weißem Grund, eine Ihrer tollen Hinterlassenschaften, haben wir auf der Titelseite des Newsletters der Landeszentrale abgebildet. (Ist das eigentlich Kunst am Bau?) Darauf können Sie stolz sein. Soweit haben Sie es gebracht. Sie haben sich in papierener und digitaler Form verewigt als ziel- und geschmacksichere Farbbeutelwerfer, anonym freilich, noch, vielleicht für immer, anonym, jedenfalls für mich und meine Kollegen. Für sich selbst sind sie es nicht.

Sie selbst wissen sehr wohl, wer Sie sind, Sie sind meine Mitmenschen und Mitbürger, die zu mir kommen und mir erzählen könnten, warum sie das getan haben. Sie hatten doch einen Plan, oder? Sie hatten doch ein vernünftiges Motiv, oder? Sie hatten offenbar etwas gegen die Landeszentrale, gegen die Arbeit meiner Kolleginnen und Kollegen, Sie hatten offenbar etwas gegen mich, als Sie sich in der Deckung der Dunkelheit auf den Weg machten mit Farbbeuteln und Steinen im Ge-



päck. Oder hatten Sie Frust, etwas gegen sich selbst, etwas, was Ihnen in dieser Nacht den Schlaf verdorben hat? Warum sind Sie nicht bei Tageslicht gekommen? Warum haben Sie nicht angerufen? Warum haben Sie mich nicht angesprochen? Oder haben Sie das versucht? Habe ich Sie übersehen?

Vielleicht bin ich, der diese Fragen stellt, in Ihren Augen hoffnungslos naiv, irgendwie von gestern. Ich sage Ihnen: Ich werde so bleiben. Ich kann nicht aufhören, an die Vernunft in den Köpfen und an das Gute in den Herzen meiner Mitmenschen und Mitbürger zu glauben. Ich glaube auch an die Vernunft in Ihrem Kopf. Ich glaube an das Gute in Ihrem Herzen. Ich muss es tun, sonst müsste ich meinen Job an den Nagel hängen. Aber nicht nur das. Meine Brötchen könnte ich anders verdienen. In demselben Moment, in dem ich diesen Glauben verlöre, würde ich anfangen, hart, kalt, bitter und zynisch zu werden. Ich würde beginnen, darüber nachzudenken, wie und wo ich Sie erwischen und welchen Farbbeutel ich wogegen schleudern könnte. Ich bin (noch) nicht so weit, hart und kalt und bitter und zynisch werden zu wollen. Ich will es nicht. Ich wehre mich gegen die Vorstellung.

Denken Sie bitte nicht, ich sei ein besserer Mensch oder würde mich auch nur im Entferntesten für einen solchen halten. Ich bin aller Wahrscheinlichkeit nach kein besserer Mensch als Sie. Ich habe nur etwas, was Sie offensichtlich verloren haben. Die Überzeugung, dass ich von meinem ärgsten politischen Gegner etwas lernen kann und ihn deshalb nicht verlieren darf. Die Überzeugung, dass es wichtig für mich ist, ihm zuzuhören, ihn auszuhalten, gedanklich an ihm dran zu bleiben, zu versuchen, die Welt mit seinen Augen zu sehen und mit seinen Gefühlen zu fühlen.

Ich weiß die Wahrheit nicht. Wissen Sie die Wahrheit? Ich weiß, dass die Wahrheit passiert, wenn Menschen einen Dialog führen, der den Namen verdient, wenn sie beginnen, den anderen verstehen zu wollen. Unter uns: Das kommt ziemlich selten vor, in Talkshows absolut selten. Wenn es vorkommt, ist es das Gelbe vom Ei – und nicht nur das Rote an der Wand.

Soeben kam mir die Idee, dass Sie ziemlich jung sind. 23 Jahre? Stimmt doch, oder? In diesem Alter hat jeder vernünftige Mensch Ideale. Haben Sie Ideale? Sicher. Ich kann es mir nicht anders vorstellen. Sie haben Ideale, für die Sie kämpfen wollen. Wenn ich meinen Gedanken weiter

spinne, dann haben Sie die Landeszentrale in Ausübung Ihres Ideals als Feind identifiziert. Sie haben sich zum mitternächtlichen Kampf entschlossen und die bereits mehrfach genannten Farbbeutel und Steine gegen diesen Feind geschleudert. David gegen Goliath.

Was haben Sie gewonnen? Was haben Sie erreicht? Sie haben ein paar Flecken hinterlassen. Sie haben einige Mitmenschen hinterlassen, meine Kolleginnen nämlich, die seit dem 26. März mit einem flauen Gefühl zur Arbeit gehen. Das ist übrigens das, was ich Ihnen am meisten übel nehme. Sie haben nicht einmal ein Bekennerschreiben hinterlassen. Sie haben Menschen gegen sich aufgebracht, Menschen, die wünschen, dass Sie gefasst und überführt werden, Menschen, die sich für Ihre Ideale interessiert hätten.

Angesichts meiner Ihnen unterstellten Jugendlichkeit kommen mir auch Ihre Stichwortgeber in den Sinn, Ihre Vorbilder, Ihre Idole. Ich kenne sie nicht. Ich empfehle Ihnen, sich mit denen hart aber fair über die mehr als magere Ausbeute Ihres nächtlichen Kampfeinsatzes zu unterhalten.

Ich biete an, künftig tagsüber auf der Schützenhofstraße 36 auf Sie zu warten. Vorschlag: Sie kommen und fragen nach mir. Sie können mit mir reden. Sie können auch mit meinen Kolleginnen und Kollegen reden. Eigentlich sind wir gar nicht so. Eigentlich sind wir okay. Wir haben etwas übrig für Menschen mit Idealen. Wir brauchen sie, damit wir schaffen können, was wir schaffen sollen. Der rote Fleck auf dem weißen Grund auf der Titelseite unseres Newsletters ist ein Angebot. Oder?

Frank Richter, Direktor der SLpB

# Wettbewerb im Landkreis Leipzig



## POLITISCHE ORTE IN SACHSEN



Info:  
www.  
politische-  
orte.de

### Bisherige Preisträger

#### Friedenskirche Radebeul

Hier unterzeichneten Sachsen und Schweden den Waffenstillstand, der dem westfälischen Frieden vorausging. Heute engagieren sich der radebeuler couragepreis e.v. und die Friedenskirchgemeinde für Zivilgesellschaft und Frieden.

#### Karl-Preusker- Bücherei Großenhain

132 Bände Reiseliteratur und Märchen waren 1828 der Anfang der ersten deutschen Volksbücherei. Das Credo von Gründer Karl Preusker: Bücher für alle - Bildung für alle.

#### Domowina-Gründungs- haus in Hoyerswerda

Im Hoyerswerdaer Ball- und Gesellschaftshaus wurde am 13.10.1912 die Domowina als Dachverband wendischer Vereine und Verbände gegründet.

2015 sucht die Sächsische Landeszentrale Politische Orte im Landkreis Leipzig. Das sind Orte, an denen politische Ereignisse stattgefunden haben oder von denen politische Entwicklungen ausgingen. 4.000 € Preisgeld sind ausgelobt.

Der Wettbewerb zielt auf konkrete historische Orte bzw. Gebäude an denen politisches Handeln sozusagen Tradition hat und wo auch heute sich ein Personenkreis, eine Initiative, ein Verband oder ein Verein aktiv in das politische Leben des Freistaates Sachsen einbringen. 2015 wird der Wettbewerb im Landkreis Leipzig veranstaltet.

**Bewerbungsschluss ist der 10. Juli 2015.** Aus den eingegangenen gültigen Einsendungen wird die Jury nach den Wettbewerbskriterien zwei Politische Orte in Sachsen für 2015 auswählen. Die Preisträger werden mit 2.000 € prämiert und können eine dreijährige Kooperation mit der Landeszentrale vereinbaren.

Die beiden Preisträger werden beim Tag der Sachsen Anfang September in Wurzen bekanntgegeben und ausgezeichnet.

### Kriterien für die Politischen Orte 2015:

- Der Ort liegt im Landkreis Leipzig.
- Der Ort hat eine herausragende politische und/oder historische Bedeutung.
- Der Ort ist für die politische Bildung im Freistaat Sachsen geeignet.
- Der Ort spiegelt einen Aspekt sächsischer Geschichte wider.
- Der Ort lädt zur Diskussion über seine Bedeutung und Botschaft ein.
- Der Ort bietet Identifikationspotential mit Sachsen.
- Der Ort regt Menschen an, Verantwortung für ihr gesellschaftliches Umfeld zu übernehmen.
- Am Ort wird eigenständig politische Bildungsarbeit geleistet.
- Am Ort sind Initiativen oder Vereine ehrenamtlich aktiv.
- Die Akteure agieren im Sinne der freiheitlichen demokratischen Grundordnung.
- Die Bewerbung liegt bis zum 10. Juli 2015 vor.

Info: Stefan Zinnow 0351 85318-22,  
stefan.zinnow@slpb.smk.sachsen.de

#### Gewerkschaftshaus Bautzen

Es steht für die Geschichte der ortsächsischen Arbeiterbewegung und ihr Bemühen um Selbstbestimmung und demokratische Mitbestimmung.

#### Förderverein Gedenkstätte Stollberg - Frauenhaft- anstalt Hoheneck e.V.

Ziel ist das Gedenken an die Opfer zweier Gewalt herrschaften und die Information künftiger Generationen.

#### Magister George Körner Gesellschaft e.V. Bockau/Erzgebirge

Heimat- und Traditionsverein für die Pflege und Fortschreibung kultureller Werte des Erzgebirges sowie die deutsch-tschechische Zusammenarbeit in der Region.

#### Gedenkstätte Großschweidnitz e.V.

Dieser junge Verein erinnert an die Opfer und Umstände der Euthanasieverbrechen in der Oberlausitz.

#### Umweltbibliothek Großhennersdorf

1986 gegründet. Eine der ersten Umwelt- und Bürgerrechts-Initiativen in der DDR außerhalb der Kirchen.

# Mehr direkte Demokratie!?

Dresden, Sachsen, Deutschland diskutiert über Flüchtlingsströme und mögliche Antworten hierauf. In diesem Zusammenhang taucht die Forderung nach mehr direkter Demokratie auf. Mit ihr wäre generell so Einiges besser, vernünftiger und überhaupt bürgernah entschieden worden – so zumindest konnte man es öfter hören. Dabei ist der Begriff „Direkte Demokratie“ zunächst einmal unscharf. Was meint jener eigentlich? Man könnte dreierlei im Sinn haben: 1. Direkte Demokratie als Gegensatz zur repräsentativen Demokratie, 2. Die Direktwahl der politischen Führungskräfte oder 3. Die Durchführung von Volksentscheiden in Sachfragen. Überlegungen von **Alexander Stiefler**.

## Direkte Demokratie: Regierte = Regierende

Die Übereinstimmung von Regierten und Regierenden kennen wir aus der Antike. Die Wiege der modernen Demokratie, Athen im 5. Jahrhundert vor Christus, war eine solche Volksherrschaft. Alle Bürger – die wehrfähigen Männer über 25 Jahre – wurden mindestens 40 Mal pro Jahr zur Ekklesia, der Volksversammlung, gerufen. Dort berieten sie über das Gemeinwesen und fassten Beschlüsse..

Eine solche Ausgestaltung des politischen Systems ist heutzutage kaum praktikabel – weder im Freistaat Sachsen mit etwas über vier Millionen Bürgern noch in der Bundesrepublik mit über 80 Millionen Einwohnern. Ferner werden bei solchen Entscheidungsprozessen besonders talentierte Redner, im negativen Sinne: Demagogen, bevorzugt.



Dionysos-Theater am Fuß der Athener Akropolis.  
Ort der Ekklesia seit dem späten 4. Jh. v. Chr.

## Direktwahl der politischen Amtsträger

Wie verhält es sich mit der Direktwahl von politischen Führungskräften? Praktiziert wird dies zumeist in den Kommunen. Auf Länder- und Bundesebene wird der Regierungschef vom Parlament gewählt. In diesem parlamentarischen Regierungssystem wählt eine Mehrheit der Parlamentarier jenen oder jene und muss ihn oder sie über die Wahlperiode hinweg im Amt halten.

Wäre da noch die Wahl des Bundespräsidenten. Ist es denn nicht angebracht, sie oder ihn direkt zu wählen? Ja, damit wäre der Inhaber des Amtes besonders gut legitimiert. Nein, gerade aus diesem Grund scheint eine Direktwahl nicht sinnvoll. Das parlamentarische Regierungssystem der Bundesrepublik ist wegen des Scheiterns der Weimarer Republik so ausgestaltet worden, wie es sich seit über 65 Jahren darstellt. Ein starker, weil direkt gewählter Präsident wäre stets ein großer Gegenspieler des Regierungschefs – wie in der Weimarer Republik von 1918-33.

Außerdem: Sollte sich ein durch Direktwahl legitimierter Bundespräsident ausschließlich auf Repräsentationsaufgaben – wie es derzeit festgelegt ist – konzentrieren? Die Rufe, das Amt des Bundespräsidenten wie auch immer „aufzuwerten“, würden nicht lange auf sich warten lassen. Möglicherweise kann man hierdurch das Regierungssystem effizienter gestalten. Auf jeden Fall würde die Einführung der Direktwahl des Bundespräsidenten die Funktionslogik des aktuellen politischen Systems verändern. Es müsste neu ausgerichtet werden.

## Plebiszitäre Elemente in einer repräsentativen Demokratie

Wenn die Rede von „Direkter Demokratie“ ist, werden in der Regel aber meist mehr plebiszitäre Elemente in der repräsentativen Demokratie eingefordert. Das Grundgesetz sieht in der Tat nur in einem einzigen Fall einen Volksentscheid vor – bei der Neuordnung des Bundesgebietes (Art. 29 GG). Die Sächsische Verfassung bietet weit mehr Möglichkeiten. In Artikel 70 heißt es: „Die Gesetze werden vom Landtag oder unmittelbar vom Volk durch Volksentscheid beschlossen.“ Seit Inkrafttreten der Verfassung fand freilich nur ein einziger Volksentscheid in Sachsen statt. Dies war im Jahr 2001 zur Frage der Ausgestaltung des öffentlich-rechtlichen Kreditwesens im Freistaat. Bleibt die Frage: Was sind die wesentlichen Vorteile von plebiszitären Elementen? Und wie sehen die wichtigsten Nachteile aus?



#### Bürgerbegehren, Bürgerentscheid, Einwohnerantrag und Einwohnerversammlung

Per **Bürgerbegehren** fordern die Bürger einer Stadt, Gemeinde oder eines Landkreises die Abstimmung über eine bestimmte Sachfrage. Ein Bürgerbegehren muss von mind. 10 Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung unterzeichnet sein.

Beschließt der Gemeinderat die im Bürgerbegehren geforderte Maßnahme nicht, folgt ein **Bürgerentscheid**. Dabei gilt das Prinzip „Mehrheit entscheidet“, allerdings muss diese Mehrheit der abgegebenen Stimmen mind. 25 Prozent der Stimmberechtigten umfassen.

Per **Einwohnerantrag** können Bürger erwirken, dass der Gemeinderat ein kommunalpolitisches Thema behandelt. Der Antrag muss von mind. 10 Prozent der Einwohner, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, unterzeichnet sein. Mit diesem Quorum können Bürger auch die Einberufung einer **Einwohnerversammlung** verlangen. Dabei müssen Gemeinderat und Bürgermeister den Einwohnern zum Gespräch zur Verfügung stehen.

und wünscht. Würde nun noch ein genereller Vorbehalt in Form von Volksentscheiden bestehen, wären dann notwendige, aber unpopuläre, Entscheidungen überhaupt noch möglich? Die Meinung der Bevölkerungsmehrheit kann in diesem Sinne auch fehlbar sein. Abgeordnete besitzen unter anderem deshalb ein freies Mandat. Jenes macht sie ein Stück weit unabhängig vom (aktuellen) Standpunkt der Regierten. Auf der

#### „Vorteile“ einer Volksgesetzgebung

Ein wesentlicher Vorzug liegt in der Legitimitätssteigerung des Gesetzgebungsprozesses. Befragt man Bürger zu einem bestimmten Sachverhalt, werden sie sich (spätestens dann) mit dem Gegenstand auseinandersetzen. Die Politiker müssten zudem verstärkt um ihre Positionen werben. Überdies wirken die Bürger so direkt an der Gestaltung von Gesetzen mit. All das sollte die Legitimität, d.h. die Anerkennung der getroffenen Entscheidungen als rechtens, steigern helfen.

Der zweite wesentliche Vorteil bestünde in der verstärkten Kontrolle der Abgeordneten. Wenn jene um die Kontrollmöglichkeit des Souveräns wüssten, Entscheidungen in Bundes- oder Landtag unter Vorbehalt (eines möglichen Volksentscheids) stünden, würden sie dies via Antizipationsschleife vorausahnen und bereits in den parlamentarischen Gesetzgebungsprozess – gleichsam „automatisch“ – einfließen lassen. Die Bürger müssen noch nicht einmal abstimmen, die Parlamentarier wüssten schon, was der Souverän wünscht.

#### „Nachteile“ von plebiszitären Elementen

Aber ist dies denn auch wirklich lohnenswert? Periodisch stattfindende Wahlen – aller vier Jahre im Falle des Bundestags, deren fünf im Falle des Sächsischen Landtags – sollten die Abgeordneten bereits hinreichend „an die Kette legen“. Die Volksvertreter möchten in der Regel wiedergewählt werden. Demnach werden sie sich ohnehin nicht allzu weit von dem entfernen, was der Souverän, der Wähler, erwartet

anderen Seite sollen Parteien in alle Bevölkerungsschichten hinein vernetzt sein, um (relevante) Meinungsbilder aufnehmen zu können.

Ein weiteres Argument gegen plebiszitäre Elemente schließt mehr oder weniger direkt daran. Komplexe politische Sachverhalte sind in der Regel auf keine einfache JA/NEIN-Frage herunter zu brechen. Überdies wären Volksbefragungen immer auch der Gefahr ausgesetzt, in Wahrheit nicht über das eigentliche Thema abstimmen zu lassen, sondern vielmehr über die aktuelle Zufriedenheit mit der Regierung. „Bessere“, weil in der Gesellschaft breit diskutierte und anerkannte, Gesetze in der Sache würden wahrscheinlich nicht dabei entstehen.

#### Mehr direkte Demokratie?

Wie immer im Politischen geht es um Detailfragen, hier der Ausgestaltung plebiszitärer Elemente in Ergänzung zum repräsentativen Charakter des politischen Systems. Grundlage auf Bundesebene ist Artikel 20 des Grundgesetzes, das alle Staatsgewalt vom Volke ausgehen sieht. Inwieweit ein Mehr an direkter Demokratie ein Mehr an guten Lösungen, um die es ja in der Politik gehen sollte, mit sich bringt, ist allerdings nicht eindeutig zu beantworten.

#### Volksantrag, Volksbegehren und Volksentscheid

Per **Volksantrag** kann das Volk Gesetzesvorlagen in den sächsischen Landtag einbringen. Der Volksantrag muss von mind. 40.000 stimmberechtigten Bürgern unterschrieben sein.

Stimmt der Landtag innerhalb von sechs Monaten zu, so ist der Volksantrag als Gesetz beschlossen.

Lehnt der Landtag ab, ist ein **Volksbegehren** möglich. Unterstützen dabei mindestens 450.000 jedoch nicht weniger als 15 Prozent der Stimmberechtigten den Volksantrag, erfolgt ein **Volksentscheid**.

Bei einem Volksentscheid zählt die Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Der Landtag kann den Bürgern einen eigenen Gesetzentwurf als Konkurrenzvorlage vorlegen. Auch Verfassungsänderungen sind per Volksentscheid möglich, dabei muss die Mehrheit der Stimmberechtigten zustimmen.



Landsgemeinde am 7. Mai 2006 in Glarus. Die Landsgemeinde ist die gesetzgebende Versammlung im schweizer Kanton Glarus.

# Herr Abgeordneter, gestatten Sie eine Zwischenfrage?



„Heute wird gespielt!“ Diese Ansage ist für den Sächsischen Landtag ungewöhnlich. Auch nach politischer Bildung klingt sie nicht, eher nach Spaß. An diesem Tag kommt beides zusammen. Nach sechs Stunden Politik im Zeitraffer wissen die Teilnehmer, wie der Sächsische Landtag funktioniert. Ein Bericht von **Thomas Platz**.

53 Studenten schlüpfen heute in die Rolle von Abgeordneten. Spielend werden sie den Sächsischen Landtag kennen lernen. Vorkenntnisse haben die Wenigsten. Sie kennen die Fernsehbilder von leeren Parlamentsbänken und können die Arbeit des Landtages kaum beurteilen. Das soll sich ändern. Unser Planspiel „Mittendrin im Landtag“ zeigt ein realistisches Bild von Politik. Die Spielregeln sind dem politischen Alltag nachempfunden. Nur wer sie beherrscht, wird seine Gesetze durchbringen.

## Die Bürger haben entschieden

Das Spielszenario beginnt am Wahlsonntag. Die Konservativen, Freiheitlichen, Sozialen und Ökologischen schaffen es in den Sächsischen Landtag. Die Konservativen stellen die stärkste Fraktion. Weil es zum Regieren aber nicht reicht, schmieden sie mit den Freiheitlichen eine Koalition. Bei der inneren Sicherheit und der Bildungspolitik liegen sie trotzdem weit auseinander. Hier sind die Freiheitlichen der Opposition näher.

Im Spiel müssen die Abgeordneten nun die Wahlversprechen umsetzen. Für die Regierungskoalition steht eine Verschärfung des Polizeigesetzes, die Lockerung der Ladenschlusszeiten und die Einführung von Studiengebühren ganz oben auf der Agenda. Die Opposition kämpft für längeres gemeinsames Lernen und kostenfreies Obst an sächsischen Schulen. Für die Teilnehmer eröffnet das Szenario viele Möglichkeiten.

## Die Sitzung ist eröffnet

Zuerst lösen die Schüler ihre Rollen. Katharina Puls sitzt für die nächsten sechs Stunden als Bio-Bäuerin für die Ökologischen im Landtag. Erik Putzke wird Fraktionsvorsitzender der Konservativen. Es gibt Minister, Parlamentarische Geschäftsführer und Journalisten. Rollenkarten geben Informationen und Anweisungen zur jeder Rolle.

Nicht alle sind mit ihrem Los glücklich. Manche streben nach höheren Ämtern oder finden andere Fraktionen reizvoller. Trotzdem lassen sich alle auf das Spiel ein. Die Teilnehmer ziehen sich zur ersten Fraktionssitzung zurück und bestimmen ihre Experten für Bildungs-, Innen- und Sozialpolitik. Sie diskutieren Anträge und stimmen sich mit den Fraktionskollegen ab.

## Zielgruppe

Gruppengrößen von 20 bis 100 Teilnehmer. Geeignet für Jugendliche ab 15 Jahre und Erwachsene.

## Lehrplanbezug

Gemeinschaftskunde: Mittelschule, Kl. 9: Lernbereich 2 und Wahlpflicht 1; Gymnasium, Kl. 9: Lernbereich 1 und Kl. 12: Lernbereich 2; Berufsschule/Berufsfachschule: Lernbereich 2 und Wahlpflicht 1

## Umsetzung

Zur Vorbereitung des Planspiels erhalten Sie Informationsmaterial. Die Durchführung wird von ausgebildeten jugendlichen Teamern betreut.

In der Standard-Variante dauert das Planspiel 6 Zeitstunden. Es kann nach Absprache z.B. um Expertenanhörungen ergänzt werden.

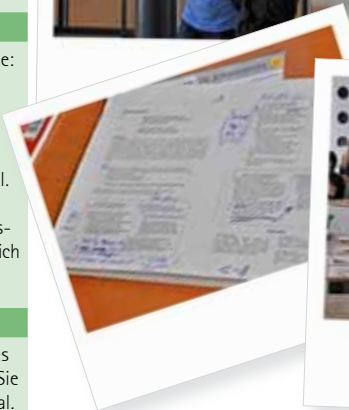
Zur Durchführung kommen wir zu Ihnen. Für das Planspiel werden vier bestuhlte Räume benötigt, wobei der größte als Plenarsaal alle Teilnehmer fassen sollte.

## Kosten

Fahrtkosten für die Teamer.

## Informationen und Anmeldung

Stefan Zinnow  
0351 85318-22,  
stefan.zinnow@slpb.smk.sachsen.de



Es folgen die Ausschusssitzungen. Hier zeigt sich schnell: Die Regierungskoalition kämpft um Zusammenhalt. Das neue Polizeigesetz geht den Freiheitlichen zu weit.

### Die Presse spekuliert

Die Journalisten beobachten das politische Tauziehen und legen mit spitzen Kommentaren den Finger in die Wunde. Es bleibt nicht verborgen, dass Soziale und Freiheitliche beim längeren gemeinsamen Lernen und den Studiengebühren gemeinsame Wege suchen. Da sei nichts dran, erklären die Fraktionsvorsitzenden. Dementis klingen anders.

Eine zweite Fraktionssitzung dient letzten Korrekturen. Auf den Gängen verhandelt man. Von Spiel kann keine Rede mehr sein. Die Teilnehmer ringen um Mehrheiten. Sechs Änderungsanträge sind die Folge. Die Fraktionschefs führen letzte Gespräche und die Sprecher feilen an ihren Reden.

Zuerst das Polizeigesetz. Die Konservativen kommen den Freiheitlichen entgegen. Die

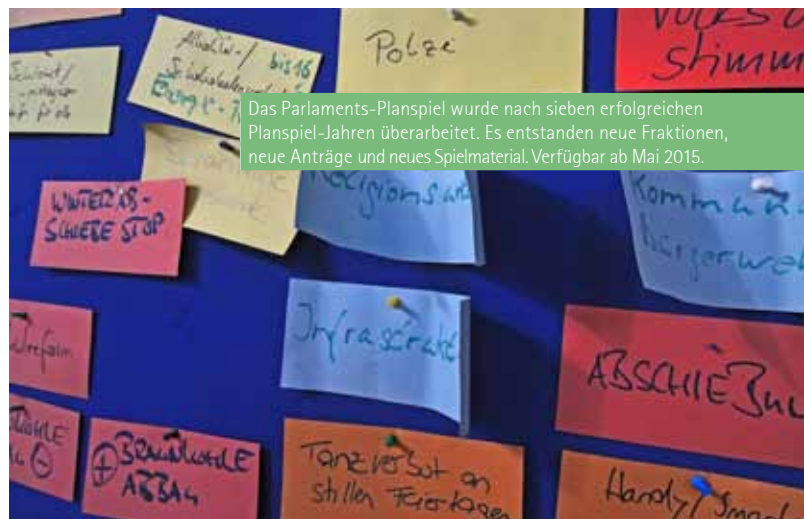
Mehrheit steht. Beim Ladenschluss revanchieren sich die Koalitionäre. Auch bei den Studiengebühren geht es für die Koalition nach Plan. Beim Antrag der Sozialen für ein längeres gemeinsames Lernen in sächsischen Schulen kippt die Stimmung in der Koalition. Die Freiheitlichen stimmen nicht dagegen. Sie enthalten sich.

Die Debatte nimmt Fahrt auf, die Zwischenfragen häufen sich, neue Mehrheiten liegen in der Luft. Ökologische und Soziale sind sich einig, kostenfreies

Schulobst ist gesund für die Schüler und gut für sächsische Obstbauern. Der Freistaat soll es finanzieren. „Ein Unding“ ruft Eva Adler von den Freiheitlichen, „jeder soll selbst entscheiden, was er isst.“ Das finden auch die Konservativen, aber die Obstbauern wiegen schwerer. Die Koalition zerbricht.

### Politik im Zeitraffer

Sechs Stunden für fünf Gesetze sind Politik im Zeitraffer. Auch das Szenario verkürzt auf die wesentlichen Akteure und Strukturen. Aber die Teilnehmer wissen nach dem Spiel, wie der Sächsische Landtag funktioniert. Ausdauer, Argumente und Mehrheiten zählen, politische Gegner müssen keine Feinde sein und leere Sitze im Plenum sind kein Beleg für Untätigkeit. So wird Wissen aktiv und spielerisch erschlossen. Das Planspiel zeigt mit seinen unterschiedlichen Rollen den Teilnehmern neue Perspektiven und regt zum Nachdenken an. Manchmal spontan, erstaunlich und für das Hohe Haus ungewöhnlich: „Politik ist geil.“



Das Parlaments-Planspiel wurde nach sieben erfolgreichen Planspiel-Jahren überarbeitet. Es entstanden neue Fraktionen, neue Anträge und neues Spielmaterail. Verfügbar ab Mai 2015.



# Bilder der Migration.

## Ralf Kerbach. Weltinnenraum

Das Verlassen der Heimat geht wohl immer mit einem Gefühl des Fremdseins einher. Was macht ein Autor in einer solchen Situation? Er schreibt. Was macht ein Komponist? Er komponiert. Der Maler Ralf Kerbach – malt. Kunstausübung wird zur Überlebensstrategie. Ein Beitrag von **Dr. Carolin Quermann** in der Reihe Kunst politisch betrachtet.

### Ein Ort für Kunst aus Dresden

Die Städtische Galerie Dresden widmet sich seit ihrer Eröffnung 2005 der Geschichte und Gegenwart der Kunst in der Region. Vom Impressionismus bis zu aktueller Kunst – im Landhaus am Pirnaischen Platz können Sie Kunst aus Dresden entdecken. Das Museum verfügt über zwei Ausstellungsbereiche: Im Westflügel werden Hauptwerke aus dem eigenen Bestand präsentiert. Die Sammlung vereint Werke von renommierten Künstlern aus Dresden wie Gotthardt Kuehl, Otto Dix und A.R. Penck bis hin zu Gerda Lepke, Thoralf Knobloch und Thomas Scheibitz. Im Ostflügel werden in wechselnden Ausstellungen die Werke einzelner Künstler vorgestellt und die Kunst der Gegenwart sowie kunsthistorische Themen präsentiert.

### Eine deutsch-deutsche Migrationsgeschichte

Bis zum 10. Mai stellt die Städtische Galerie Dresden mit Ralf Kerbach eine der wichtigen malerischen Positionen in Dresden vor. Im Mittelpunkt der Ausstellung „Weltinnenraum“ stehen die meist großformatigen Gemälde aus den 1980er und 1990er Jahren.

Ralf Kerbach, geboren 1956 in Dresden, studierte ab 1977 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner, bis man ihn 1979 zur Exmatrikulation drängte. 1982 emigrierte er aus der DDR und siedelte nach West-Berlin über. Damit begann für Kerbach eine malerische Auseinandersetzung mit der Erfahrung fundamentaler Erschütterung, für die er eine eigene Bildsprache fand. Schockierend wirkte 1991 die Enttarnung seines Freundes, des Dichters Sascha Anderson, als Inoffizieller Mitarbeiter der Staatssicherheit. Der Mauerfall sowie die Rückkehr nach Dresden 1992 waren weitere einschneidende Erlebnisse, die er malerisch umsetzte. Kerbach ist seit 1992 Professor für Malerei und Grafik an eben jener Hochschule in Dresden, die ihn 13 Jahre zuvor exmatrikulierte.



Emigrant, 1992, Öl auf Leinwand, 90,5 x 79 cm, Besitz des Künstlers, für Ralf Kerbach: © VG Bild-Kunst, Bonn 2015

Ralf Kerbachs tief empfundenes Alleinsein jener Jahre prägte seine Bildfindungen. Seine Leinwände werden von einsamen, verletzten, leidenden Gestalten bevölkert. Hoch aufgerichtet stehen die Figuren in leeren Landschaften und ringen zumeist mit sich selbst. Sie schleppen schwere Lasten wie die „Emigranten“, tragen blutige Verbände, sind vereist oder geköpft, hocken in Erdlöchern oder kommen aus winzigen Schneckenhäusern hervorgekrochen. Immer sind es Zeugnisse des eigenen Selbst. Der Künstler konfrontiert den Betrachter mit Sinnbildern des Schmerzes, mit Monumenten der Einsamkeit.

### Über künstlerische Darstellungen des Fremdseins

Obwohl aus dem eignen Erleben hervorgegangen, veranschaulicht Kerbach allgemein-menschliche Nöte. Seine Werke sind gerade in ihrer

Intimität allgemeingültig, das Eigene verschränkt sich mit der Welt: „Weltinnenraum“. Dieser Begriff, der zugleich als Titel unserer Ausstellung dient, ist eine Worterfindung von Rainer Maria Rilke und stammt aus dessen Gedicht „Es winkt zu Fühlung fast aus allen Dingen“. Rilke schrieb es vor 100 Jahren, im August oder September 1914, wenige Wochen nach Beginn des Ersten Weltkrieges.

Kerbach zeigt Figuren, deren Gesichter zur Hälfte in Auflösung begriffen sind. Der Mund des „Pyromanen“ ist geschlossen, das melancholische Auge im brennenden Gesicht weit geöffnet, als erleide er einen inneren Schmerz, keinen äußeren; als sei der Brand ein Weltenbrand, der sich im Innern vollzieht. Zugleich ist in dieser verwundeten Gestalt mit ihrem brennenden Schmerz und dem halbierten „Ich“ die Geschichte Deutschlands mit ihrer Teilung in Ost und West ebenso präsent wie die damalige Spaltung Europas. Das scheinbar private Einzelschicksal ist hier eng und untrennbar mit der politischen Weltgeschichte verwoben. Im Eigenen spiegelt sich das Weltgeschehen.



Der Pyromane, 1987, Öl auf Leinwand, 180 x 119 cm, Städtische Galerie Dresden, Dauerleihgabe der Sammlung Görlich, Bonn/Rosenheim, für Ralf Kerbach: © VG Bild-Kunst, Bonn 2015

### Die Frage nach dem Fremdsein

Mehrfach thematisiert der Künstler in seinen Gemälden eine schwer tragende, weit ausschreitende Gestalt. Erdrückend lastet ein Rucksack auf den Schultern. Mal sind es Totenschädel, mal ein Kreuz oder ein Spaten, die im Gepäck sichtbar werden und dem Schreitenden schmerzhaft im Nacken sitzen.

Es ist der „Emigrant“, der sich mit seinem Gedanken- und Erfahrungsballast auf den Weg gemacht hat. Von seinem Gewicht kann er nichts ablegen, denn es gehört körperhaft zu ihm.

Das in diesen Bildern angesprochene Thema der Migration haben wir zum Anlass genommen, AsylbewerberInnen aus Radebeul in das Kunstmuseum der Landeshauptstadt einzuladen. In Kooperation mit der Landeszentrale für Politische Bildung und dem Bündnis Buntes Radebeul veranstalten wir ein mehrteiliges Bildungsprojekt. Unter der Leitung von unserer Kunstvermittlerin Stefanie Bringezu lernen die Teilnehmenden

in der Städtischen Galerie die Kunst in Dresden mit dem Fokus auf Migration und politische Kontexte kennen und setzen sich mit Kerbachs Werken auseinander. Neben der verbalen Verhandlung der Werke auf Deutsch, Englisch, Urdu und Arabisch gibt es Raum für die eigene ästhetische Gestaltung, die in einer Ausstellung mündet.

Mit der Frage nach dem Fremdsein gehen wir auch mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Bilder der Migration“ inmitten der Bilder von Ralf Kerbach den öffentlichen Diskurs. Nach einem Vortrag von Ljudmila Belkin (Kunsthistorikerin, Berlin) werden die Künstler Saeed Foroghi (Berlin), Ralf Kerbach (Dresden und Berlin) und Gerda Lepke (Dresden und Gera) miteinander über Fremdes und Vertrautes diskutieren. Frank Richter, Direktor der Landeszentrale, moderiert die Veranstaltung.

1. April – 10. Mai:

Ausstellung der Projektarbeiten

24. April, 16:30 Uhr:

Dialogischer Ausstellungsrundgang mit Eckhart Gillen (Berlin) und Ralf Kerbach

29. April, 19:00 Uhr:

Podiumsdiskussion „Bilder der Migration“

8. Mai, 16:30 Uhr

„Die Emigranten“ von Ralf Kerbach. Eine Betrachtung mit Gwendolin Kremer (Galerie Neue Meister, Dresden) und Dr. Carolin Quermann. Es werden Zeichnungen vorgelegt.



Hiwet Habte, Salah Resui, Nebyat Ghirmay und Methavit Ghirmay vor einem Gemälde von Hans Körnig in der Dauerausstellung der Städtischen Galerie Dresden



Foto: Dr. Carolin Quermann

## Neue Bücher aus dem Angebot der Landeszentrale

Jürgen Angelow: **Der Weg in die Urkatastrophe. Der Zerfall des alten Europas 1900–1914**

Die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg gehört zu den spannendsten Phasen der deutschen Geschichte. Angelow analysiert das Handeln der politischen Akteure in einer von Unsicherheiten und Widersprüchen gekennzeichneten Welt, die ebenso von Modernität und Globalisierung wie auch von Tradition und Nationalismus geprägt war. Die Julikrise 1914 unterbrach jäh die wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Entwicklung Europas.

Sonderausgabe für die Zentralen für politische Bildung, Berlin 2014, 208 S.

Wolfgang Benz: **Der deutsche Widerstand gegen Hitler**

Millionen Deutsche jubelten Adolf Hitler zu und begeisterten sich für die Ideen des Nationalsozialismus. Doch in allen Gesellschaftsschichten gab es Menschen, die sich dem Dritten Reich entzogen. Wo endet bloße Verweigerung, wo beginnt Widerstand? Benz bietet in diesem Buch einen knappen und informativen Überblick über die Geschichte des deutschen Widerstands gegen die Nationalsozialisten.

Sonderausgabe für die Zentralen für politische Bildung, München 2014, 127 S.

Paul Collier: **Exodus. Warum wir Einwanderung neu regeln müssen**  
Wohl kaum eine Frage wird in Europa heute so heftig debattiert wie die der Einwanderung. Dürfen wir Menschen an der Grenze abweisen und sie wieder in ihre Heimatländer zurückschicken, auch wenn dort Armut und Hunger herrschen? Collier forscht über Kosten und Nutzen, welche die weltweite Migration mit sich bringt: für die aufnehmenden Länder, für die Einwanderer selbst und für jene Länder, die die Migranten zurücklassen. In seinem neuen Buch zeigt er, warum es sich lohnt, einen völlig neuen Blick auf die weltweite Migration zu werfen.

Sonderausgabe der Landeszentralen für politische Bildung, München 2014, 314 S.

Elke Kimmel/Marcus Heumann (Hrsg.): **CD/Hörbuch: Abgesang der Stasi**  
Tonbänder des MfS (ab November 1989 „Amt für Nationale Sicherheit“) von Ende 1989 liefern aufschlussreiche Eindrücke von der Friedlichen Revolution: Spitzelberichte über oppositionelle Friedensgebete, Demonstrationen und – nach dem Mauerfall – akribische Meldungen über Ein- und Ausreisenzahlen. Telefonate zwischen Dienststellen und Informanten aus der ganzen DDR sind erhalten geblieben, ebenso wie Mit-



schnitte von Gesprächen zwischen Stasi-Bediensteten über ihre eigene Zukunft. Das Feature präsentiert eine Auswahl aus diesem Material.

Sonderausgabe für die Zentralen für politische Bildung, Berlin 2015.

Joachim Menzhausen: **Kulturgeschichte Sachsens**

Bedeutende Persönlichkeiten sind im Laufe der Jahrhunderte aus Sachsen hervorgegangen oder hatten hier ihre Wirkungsstätten. Architektur, Städtebau, Literatur, Musik, Malerei und Kunsthandwerk wurden in Sachsen um unvergängliche Werke bereichert, die sehr häufig das internationale Kulturschaffen stark beeinflussten. Die Darstellung setzt im Mittelalter ein und endet mit einem Überblick der Jahre 1990 bis 2007.

erweiterte Sonderausgabe für die SLpB, Dresden/Leipzig 2014, 344 S.

Johannes Varwick (Hrsg.): **Krieg und Frieden. Eine Einführung**

Krieg und Frieden gehören zu den zentralen Gegenständen des politischen und gewaltsamen Konflikts begleiten gesellschaftliche Prozesse. In den vergangenen Jahren hat sich das Kriegsbild radikal gewandelt, das Kriegs- und Konfliktgeschehen ist unübersichtlicher geworden. Der vorliegende Band analysiert zentrale Befunde der Forschung zum Thema Krieg und Frieden und nimmt dabei auch die Möglichkeiten, Frieden zu schaffen, in den Blick.

Sonderausgabe für die Landeszentralen für politische Bildung, Schwalbach/Taunus 2014, 192 S.

Diese und andere Bücher hält die Landeszentrale für Einwohner Sachsens per Post, Internet oder direkt im Schützenhof bereit. Bitte bestellen Sie postalisch oder unter [publikationen@slpb.smk.sachsen.de](mailto:publikationen@slpb.smk.sachsen.de) unser aktuelles Schriftenverzeichnis bzw. hier: [www.shop.slpb.de](http://www.shop.slpb.de). Das nächste Schriftenverzeichnis erscheint am 14. Juli 2015.



# Veranstaltungen

## Mai bis August

### 4. Mai | Mo.

Dresden, SLpB, Schützenhofstraße 36, 16:00 Uhr  
Information: Dr. Annette Rehfeld-Staudt 0351 85318-46, annette.rehfeld-staudt@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 11 01

### Die Mütter des Grundgesetzes

Feierliche Eröffnung der Ausstellung „Die Mütter des Grundgesetzes“ mit einem Vortrag von Professorin Ilse Nagelschmidt, Direktorin des Instituts für Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Leipzig. Diese Ausstellung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ist bis 26. Mai in der Landeszentrale zu besichtigen.

Mehr zur Ausstellung ab Seite 24.

### 4./5. Mai | Mo./Di.

Seiffhennersdorf, Bildungsstätte Windmühle, Neugersdorfer Straße 7  
Information: Stefan Zinnow 0351 85318-22, stefan.zinnow@slpb.smk.sachsen.de, Teilnahmegebühr: 80,00 €, V.-Nr. 12 06

### Hier stehe ich. Ich kann auch anders

Seminar zum individuellen Umgang mit Konflikten, deren Bewältigung und Prophylaxe. Kernfragen beim Konfliktmanagement sind: Welcher Konflikttyp bin ich? Welche alternativen Konfliktbewältigungsmethoden bieten sich für mich an? Wie setze ich diese um? Dafür nutzen wir den Test im Fritzschen Prinzip®.

### 7. Mai | Do.

Dresden, SLpB, Schützenhofstraße 36, 18:00 Uhr  
Information: Anke Nagel 0351 85318-13, anke.nagel@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 22 e



### Das Donnerstagsgespräch

Die schöne neue Welt der smarten, vernetzten Telefone, Häuser und Alltagsgegenstände verspricht uns Komfort. Der Preis sind unsere Daten, die wir Unternehmen wie Google, Facebook oder Amazon leichtfertig überlassen. Intelligente Maschinen verändern unseren Alltag, unseren Umgang miteinander, vielleicht auch unser Werte- und Rechtssystem. Yvonne Hofstetter leitet selbst ein Technologieunternehmen und sie sieht unsere bürgerlichen Freiheiten in Gefahr. Sie fordert neue Regeln für diesen derzeit noch rechtsfreien Raum.

Unser Buch zur Veranstaltung:

Yvonne Hofstetter: Sie wissen alles. München 2014, 351 S.



### 1945 – Erinnerung an ein Ende und einen Anfang

Im Jahre 2015 wird die Erinnerung an das Ende des Zweiten Weltkrieges in Europa die öffentliche Geschichtskultur und die individuelle Erinnerung wohl am meisten beschäftigen. Welche Bedeutung aber sollte dem Jahr 1945 unter dem Motto „Befreiung – Besatzung – Neuanfang“ in Sachsens Geschichtskultur weiterhin zugeschrieben werden. Vortrag von Prof. Dr. Norbert Frei.

### Welche Vergangenheit braucht die Zukunft?

Forum Politisch-Historische Bildung in Sachsen in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Dresden.

Mehr zum Forum Politisch-Historische Bildung S. 28.

### Drei Religionen – ein Gott?

Christentum, Judentum und Islam sind monotheistische Religionen, das heißt, sie glauben an einen Gott, und nicht an mehrere Gottheiten. Ist aber der eine Gott, den sie jeweils meinen, der gleiche? Die Religionswissenschaftlerin Anna Maria Martini geht dieser Frage nach. Gespräch mit Diskussion.

### „Alarm! Ein Strafgefangener brennt!“

Gefängnis Cottbus, Herbst 1978: ein Häftling übergießt sich mit einer brennbaren Flüssigkeit und zündet sich auf dem Gefängnishof an. Werner Greifendorf will nach jahrelangem verblichem Kampf seine Ausbürgerung in den Westen erzwingen. Doch es kommt anders. Während Greifendorf auf der Intensivstation behandelt wird, stoppt die Stasi die Cottbuser Häftlingsfreikäufe. Es gibt viele Zeugen – und der Fall soll unter keinen Umständen im Westen bekannt werden. Gespräch mit Diskussion.

Unser Buch zur Veranstaltung:

Jan Philipp Wölbern: Der Häftlingsfreikauf aus der DDR 1962/63-1989. Sonderausg. der SLpB, Göttingen 2014, 563 S.

### 8. Mai | Fr.

Dresden, SLpB, Schützenhofstraße 36, 19:00 Uhr  
Information: Anke Nagel 0351 85318-13, anke.nagel@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 20

### 9. Mai | Sa.

Dresden, SLpB, Schützenhofstraße 36, 10:00 – 17:00 Uhr  
Information: Anke Nagel 0351 85318-13, anke.nagel@slpb.smk.sachsen.de, Teilnahmegebühr: 5 €, V.-Nr. D 20

### 20. Mai | Mi.

Tharandt, Rathaus, Schillerstraße 5, 15:30 Uhr  
Information: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 14 a

### 26. Mai | Di.

Riesa, Stadtmuseum, Popplitzer Platz 3, 17:00 Uhr  
Information: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 06a





## Die Mütter des Grundgesetzes. Ausstellungseröffnung

„Frauen und Männer sind gleichberechtigt.“

Artikel 3, Absatz 2 des Grundgesetzes ist klar formuliert. Auch wenn die Umsetzung dieses Rechtsanspruches oft noch zu wünschen übrig lässt, so bezweifelt heute kaum noch jemand, dass der Grundsatz der Gleichberechtigung einen Platz in der deutschen Verfassung haben muss.

Das sah 1949 ganz anders aus, als das Grundgesetz vom Parlamentarischen Rat erarbeitet wurde. Unter den 65 stimmberechtigten Mitgliedern des Parlamentarischen Rates waren ganze vier Frauen (Foto oben, von links): Helene Wessel (Zentrum), Helene Weber (CDU), Friederike Nadig (SPD) und Elisabeth Selbert (SPD) und waren die Mütter des Grundgesetzes. Sie haben wesentlich zu seiner Entstehung und zur verfassungsrechtlichen Gleichstellung von Frauen und Männern beigetragen. Der Verankerung des Gleichberechtigungsgrundsatzes im Grundgesetz gingen heftige Debatten voraus. Ohne das Engagement dieser vier Frauen und der vielen anderen Frauen, die sich in der Öffentlichkeit für die volle Gleichberechtigung stark machten, wäre es wohl nicht zu dieser Formulierung gekommen.

Das Leben und Wirken dieser vier Frauen schildert die Ausstellung „Die Mütter des Grundgesetzes“. Diese ist vom 30. April bis zum 26. Mai 2015 in der Landeszentrale in Dresden zu sehen.

# Bundesgesetzblatt

1949

Ausgegeben in Bonn am 23. Mai 1949

Nr. 1

Inhalt: Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949 ..... Seite 1

### Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949.

Der Parlamentarische Rat hat am 23. Mai 1949 in Bonn am Rhein in öffentlicher Sitzung festgestellt, daß das am 8. Mai des Jahres 1949 vom Parlamentarischen Rat beschlossene Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland in der Woche vom 16. — 22. Mai 1949 durch die Volksvertretungen von mehr als Zweidritteln der beteiligten deutschen Länder angenommen worden ist.

Auf Grund dieser Feststellung hat der Parlamentarische Rat, vertreten durch seine Präsidenten, das Grundgesetz ausgefertigt und verkündet.

Das Grundgesetz wird hiermit gemäß Artikel 145 Absatz 3 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht:

#### Präambel

Im Bewußtsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, seine nationale und staatliche Einheit zu wahren und als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen, hat das Deutsche Volk

in den Ländern Baden, Bayern, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern, um dem staatlichen Leben für eine Übergangszeit eine neue Ordnung zu geben,

kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland beschlossen.

Es hat auch für jere Deutschen gehandelt, denen mitzuwirken versagt war.

Das gesamte Deutsche Volk bleibt aufgefordert, in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden.

### I. Die Grundrechte

#### Artikel 1

(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

(2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.

(3) Die nachfolgenden Grundrechte binden Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung als unmittelbar geltendes Recht.

#### Artikel 2

(1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.

(2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.

#### Artikel 3

(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

(2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt.

(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden.

#### Artikel 4

(1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.

(2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.

(3) Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden. Das Nähere regelt ein Bundesgesetz.

#### Artikel 5

(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen un-

### Feierliche Ausstellungseröffnung

Die feierliche Ausstellungseröffnung mit einem Vortrag von Professorin Ilse Nagelschmidt, Direktorin des Instituts für Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Leipzig, findet am 4. Mai 2015, 16:00 Uhr in der Landeszentrale statt. Interessierte sind herzlich eingeladen, der Eintritt ist frei.

28. Mai | Do.

Dresden, Hauptbibliothek,  
Freiberger Straße 35,  
10:30 Uhr

Information: Angelika  
Barbe 0351 85318-44,  
angelika.barbe@slpb.  
smk.sachsen.de, V.-Nr. D  
62

31. Mai | So.

Torgau, Schloss  
Hartenfels

Information: Anke Nagel  
0351 85318-13, anke.  
nagel@slpb.smk.  
sachsen.de, V.-Nr. D 14

2. Juni | Di.

Dresden, BSZ für Gärtnerei  
u. Floristik, Saalhausener  
Straße 61, 8:30 Uhr

Information: Dr. Eva-Maria  
Zehrer 0351 85318-32,  
eva-maria.zehrer@slpb.  
smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 01

4. Juni | Do.

Oelsnitz/Vogtland, Sprach- u.  
Kommunikationszentrum,  
Melanchthonstr. 11, 19:00 Uhr

Information: Dr. Eva-Maria  
Zehrer 0351 85318-32,  
eva-maria.zehrer@slpb.smk.  
sachsen.de | Anmeldung bis  
2. Juni: Gabriele Till 0351-  
8531817, gabriele.till@slpb.  
smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 05

## Die Schillergruft

Mitte der 60er Jahre in der DDR gerät der junge Georg Hull wegen eines gescheiterten Fluchtversuchs in die Mühlen von Justiz und Psychiatrie. Schillers Gedichte kennt er auswendig und muss sie zum Spaß seiner „Vernehmer“ in aberwitzigen Situationen rezitieren. Die Gedichte geben ihm Halt und Trost. Lesung und Diskussion mit Jürgen Hultenreich. Mitveranstalter Städtische Bibliotheken Dresden.

## Hier stehe ich und kann nicht anders

Die 1. Nationalen Sonderausstellung mit dem Titel „Luther und die Fürsten“ auf Schloss Hartenfels betrachtet auf mehr als 1.500 Quadratmetern die politische Geschichte der Reformation aus verschiedenen Blickwinkeln. Ausgehend von dem Martin Luther zugesprochenen Ausspruch soll die Gesprächsrunde das Spannungsfeld aktueller politischer Positionen aus den Perspektiven von Psychologie, Politikwissenschaft und Theologie beleuchten. Kooperation mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

## Verraten und verkauft

Mit 18 Jahren in der DDR politisch inhaftiert, zum Schwerverbrecher abgestempelt und schließlich behandelt, als sei man der Ab-schau der menschlichen Gesellschaft – wie schafft man es trotzdem, heute für Versöhnung zu werben? Zeitzeugengespräch.

## Bruderkuss. Eine Geschichte von Lüge und Verrat

Im Frühjahr 1989 liegt eine 18jährige Thüringerin erschossen im Grenzstreifen zwischen Ost- und Westdeutschland. Republikflucht, behauptet die Stasi. Doch als ihr Bruder zehn Jahre später dem Geschehen neu nachgeht, stellt sich alles ganz anders dar... Lesung und Gespräch mit dem Autor Dominik Bartels.

## Erforschung der nationalsozialistischen „Euthanasie“ und Zwangssterilisation

Die ehemalige Heil- und Pflegeanstalt Großschweidnitz war Ort nationalsozialistischer „Euthanasie“-Verbrechen. Die Tagung am Politischen Ort spannt den Bogen weiter über die dramatische Nachkriegszeit, die frühe Strafverfolgung der Verbrechen im Rahmen des „Dresdner Euthanasieprozesses“ 1947 bis zur aktuellen Entwicklung der noch provisorischen Gedenkstätte.

Mehr zu den Politischen Orten ab Seite 6.

## 1815 – Preußens Glanz und Sachsens Trauma

Die Erinnerung an den Wiener Kongress 1815 und dessen Folgen sind ein Anlass, zu fragen, welchen Stellenwert diese „alten Geschichten“ im aktuellen historischen Bewusstsein Sachsens – jenseits fachwissenschaftlicher Diskurse – eigentlich haben und wie nah (oder fern) uns die Zeiten feudaler Herrschaft sind. Vortrag von Prof. Dr. Winfried Müller.

## Welche Vergangenheit braucht die Zukunft?

Forum Politisch-Historische Bildung in Sachsen in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Dresden.

Mehr zum Forum Politisch-Historische Bildung ab Seite 28.

## Volksaufstand!

### Der 17. Juni 1953 in der DDR

Zu den Ereignissen am und um den 17. Juni 1953 hat die Landeszentrale Zeitzeugenberichte zusammengetragen. Der Schauspieler Martin Sommer liest aus diesen beeindruckenden Texten, die nicht nur Tatsachen widerspiegeln, sondern auch Gefühle wie Angst, Empörung oder Sorge. Lesung mit Diskussion.

5.-7. Juni | Fr.-So.

Gedenkstätte Großschweidnitz, Friedhofsweg

Information: Stefan  
Zinnow 0351 85318-22,  
stefan.zinnow@slpb.smk.  
sachsen.de, Teilnahme-  
gebühr: 50 €, V.-Nr. 12 09

5. Juni | Fr.

Dresden, SLpB,  
Schützenhofstraße 36,  
19:00 Uhr

Information: Anke Nagel  
0351 85318-13, anke.  
nagel@slpb.smk.  
sachsen.de, V.-Nr. D 20

6. Juni | Sa.

Dresden, SLpB,  
Schützenhofstraße 36,  
10:00 - 17:00 Uhr

Information: Anke Nagel  
0351 85318-13, anke.  
nagel@slpb.smk.  
sachsen.de, Teilnahme-  
gebühr: 5 €, V.-Nr. D 20

17. Juni | Mi.

Tharandt, Rathaus,  
Schillerstraße 5, 15:30 Uhr  
Information: Dr. Eva-  
Maria Zehrer 0351  
85318-32, eva-maria.  
zehrer@slpb.smk.  
sachsen.de, V.-Nr. 21 10





## Wieviel Erinnerung braucht die Zukunft?

Erinnerung hat in Sachsen Hochkonjunktur und viele sind daran beteiligt. Die Geschichtskultur im Freistaat lebt von den Aktivitäten kultureller Institutionen, dem bürgerschaftlichen Engagement in Geschichts-, Heimat- und Traditionsvereinen sowie zahlreichen Projekten, die versuchen, Geschichte zum Sprechen zu bringen. Touristiker vermarkten die Vergangenheit, Medien bereiten Geschichte auf und produzieren dabei neue Bilder des Alten.

Manchmal sind die Aktivitäten der politischen und historischen Bildung im Lande miteinander verzahnt und es existieren fruchtbare Kooperationen. Oft aber laufen Initiativen nebeneinander her; inhaltliche Berührungspunkte führen dann nicht zu einer sinnvollen Zusammenarbeit. Für die regionale Geschichtskultur ist es weiterhin problematisch, wenn der wissenschaftliche Umgang mit Geschichte, deren mediale Aufbereitung sowie das Engagement zahlreicher geschichtsinteressierter „Laien“ nicht hinreichend vernetzt sind.

### Informationen

Informationen: Dr. Justus Ulbricht, justus.ulbricht@slpb.smk.sachsen.de  
Anmeldung: Anke Nagel 0351 85318-13, anke.nagel@slpb.smk.sachsen.de

Die Landeszentrale möchte vor diesem Hintergrund ein **Forum Politisch-Historische Bildung** ins Leben rufen, um Akteure landesweit ins Gespräch bringen. Kooperationspartner des Vorhabens ist die Evangelische Hochschule Dresden.

www.slpb.de/  
angebote/  
forum-politisch-historische-bildung/

### Forum Politisch-Historische Bildung 2015

Das Forum ist als Tagesveranstaltung jeweils an einem Sonntagnachmittag geplant. Der Austausch während des Forums wird angeregt durch Impulsvorträge aus dem Kreis der Teilnehmer. Voraus geht am Freitagabend\* ein Fachvortrag mit hochkarätigen Referenten. Veranstaltungsort ist die Landeszentrale\*. (\*Ausnahmen sind angegeben, bitte beachten)

### Erinnerung

#### Pathosformel und Praxis zeitgenössischer Geschichtskultur

18. April, 10:00 – 17:00 Uhr: Forum Politisch-Historische Bildung:

Geschichtskultur – vom Theorem zur gelebten Alltagspraxis

18. April, 19:00 Uhr, **Stadtmuseum Dresden, Wilsdruffer Straße 2,**

**Dresden:** Vortrag Prof. Dr. Martin Sabrow

### 1945

#### Erinnerung an ein Ende und einen Anfang

8. Mai, 19:00 Uhr: Vortrag Prof. Dr. Norbert Frei

9. Mai, 10:00-17:00 Uhr: Forum Politisch-Historische Bildung

### 1815

#### Preußens Glanz und Sachsens Trauma

5. Juni, 19:00 Uhr: Vortrag Prof. Dr. Winfried Müller

6. Juni, 10:00-17:00 Uhr: Forum Politisch-Historische Bildung

### Alles Adel oder was?

#### Zum Stellenwert des Adels im kulturellen Gedächtnis Sachsens

11. September, 19:00 Uhr: Vortrag Prof. Dr. Josef Matzerath

12. September, 10:00 – 17:00 Uhr: Forum Politisch-Historische Bildung

### Unser Luther?

#### Bedeutung und Bild des Reformators im säkularen Geschichtsbewußtsein

30. Oktober, 19:00 Uhr: Vortrag Prof. Dr. Albrecht Beutel

31. Oktober, 10:00 – 17:00 Uhr: Forum Politisch-Historische Bildung

### BRD und DDR: Zweierlei Flucht aus der Geschichte

20. November, 19:00 Uhr: Vortrag Prof. Dr. Karl-Siegbert Rehberg

21. November, 10:00 – 17:00 Uhr: Forum Politisch-Historische Bildung

### Geschichte als Spektakel: Tourismus/Medien/Spiel

11. Dezember, 19:00 Uhr, **Stadtmuseum Dresden, Wilsdruffer Straße 2, Dresden:** Vortrag Prof. Dr. Karin Bruns

12. Dezember, 10:00 – 17:00 Uhr: Forum Politisch-Historische Bildung

17. Juni | Mi.

Crimmitschau, Rathaus,  
Markt 1, 17:00 Uhr  
Information: Angelika  
Barbe 0351 85318-44,  
angelika.barbe@slpb.  
smk.sachsen.de V.-Nr. D  
42 b

18. Juni | Do.

Dresden, SLpB, Schützen-  
hofstraße 36, 18:00 Uhr  
Information: Anke Nagel  
0351 85318-13, anke.  
nagel@slpb.smk.  
sachsen.de, V.-Nr. D 22 f

19. Juni | Fr.

Dresden, SLpB, Schützen-  
hofstraße 36, 18:00 Uhr  
Information: Maritta  
Daum 0351 85318-33,  
maritta.daum@slpb.  
smk.sachsen.de,  
Teilnahmegebühr: 5 €,  
V.-Nr. 11 03

22. Juni | Mo.

Tharandt, Buchhandlung  
Findus, Schillerstraße 1,  
19:30 Uhr

23. Juni | Di.

Dresden, Bibliothek  
Laubegast, Österreicher  
Straße 61, 19:00 Uhr  
Information: Angelika  
Barbe 0351 85318-44,  
angelika.barbe@slpb.smk.  
sachsen.de, V.-Nr. D 63

## Das Werdau-Crimmitschauer Wochenblatt

Am 5. Januar 1990 erschien mit dem „Wer-  
dau-Crimmitschauer Wochenblatt“ die erste  
unabhängige DDR-Zeitung in Sachsen. Nach  
Jahrzehnten der Gleichschaltung und Zensur  
gehörte die Pressefreiheit zu den ersten  
Forderungen der Friedlichen Revolution.  
Multimedia-Präsentation vom damaligen He-  
rausgeber Georg Meusel, Ausstellung und  
Zeitzeugenpodium.



## Das Donnerstagsgespräch

Geht im Internet alles? Markus Beckedahl  
spricht über die freie Meinungsäußerung und  
ihre Grenzen im Netz. Er ist Chefredakteur von  
netzpolitik.org, dem reichweitenstärksten Blog  
zum Thema Politik in der digitalen Gesellschaft.



## Shitstorm und Trollgewitter

Die Kommentarkultur im Internet ver-  
ändert sich. Der Ton wird rauer, die Kommentare  
unsachlicher, Beschimpfungen sind an der Ta-  
gesordnung. Das betrifft klassische Online-Me-  
dien als auch die Internetauftritte von Bildungs-  
einrichtungen, von Politikern oder von  
Institutionen und Initiativen. Wie mit dem Hass  
im Netz umgehen? Wir suchen mit Markus Be-  
ckedahl von netzpolitik.org nach Antworten.  
Eingeladen sind Online-Journalisten, Politiker mit  
eigenen Internetauftritten und Online-Redakteu-  
re aus den Bereichen Politik, Bildung und Kultur.

## Sieben Tage mit Lidia

Dezember 1981: Andrzej, 36jähriger Dichter  
aus Polen, kommt mit einem auf zwei Wochen  
befristeten Visum nach Venedig. Als Lidia auf-  
taucht, beeindruckt und verwirrt sie Andrzej.  
Er verliebt sich hoffnungslos, aber seine Zeit  
in Venedig läuft ab. Soll er zurück nach Polen  
reisen, zu Frau und Kind – oder Asyl beantra-  
gen? Da wird in Polen das Kriegsrecht ver-  
hängt. Lesung mit Artur Becker.

## Frauen in politischer Bildung und im Ehrenamt

Der Workshop für Frauen in politischer Bil-  
dung und in Ehrenamt sowie in Funktionen, in  
denen sie öffentlich auftreten müssen. In die-  
sen zwei Tagen reflektieren sie ihren Auftrag  
und ihre Rolle. Sie lernen Methoden kennen  
und trainieren, mit denen sie ihr Anliegen  
bestmöglich umsetzen können.

## Heiße Liebesgrüße aus dem Osten

In ihren Texten untersuchen Steffen Mohr und  
Anne Mertelsmann kritisch und humoristisch  
die politischen Beziehungen zwischen Ost und  
West – vor und nach 1989. Politisch-satiri-  
sches Kabarett. Mitveranstalter Katholische  
Pfarrei Crimmitschau.



## Tag der Freiheit

Wir feiern unser Jahresthema: „Freiheit. Zu Ri-  
siken und Nebenwirkungen.“ mit einem Tag der  
Freiheit. Mehr Informationen auf Seite 32.

## Auf dem Weg zur Freiheit

Wer bin ich?, fragte Dietrich  
Bonhoeffer. Wer sind wir? In  
welchen inneren und äußeren  
Grenzen leben wir? Was schränkt uns ein? Was  
macht uns frei? In Gesprächen miteinander  
und in Reflexion des Weges von Dietrich Bon-  
hoeffer wollen wir diesen Fragen nachgehen.  
Gleichzeitig wollen wir in Exkursionen erkun-  
den, wie Menschen ihrer Freiheit beraubt wur-  
den oder um sie gekämpft haben.



## Gemeinsam! Deutschland! Gestalten!

Der Poetry Slammer Dominik Bartels, einer  
der Großen seiner Szene, arbeitet mit Schü-  
lern zwei Tage lang. Er bringt ihnen bei, wie  
sie unter Ausnutzung ihrer persönlichen  
Stärken das Thema optimal umsetzen kön-

24.-25. Juni | Mi.-Do.

Dresden, SLpB,  
Schützenhofstraße 36  
Informationen: Dr. Eva-  
Maria Zehrer 0351 85318-  
32, eva-maria.zehrer@  
slpb.smk.sachsen.de,  
Teilnahmegebühr: 69,00 €,  
Anmeldung bis 13. Mai,  
V.-Nr. 21 08

27. Juni | Sa.

Crimmitschau, Pius-Heim,  
Pestalozzistraße 41,  
19:30 Uhr  
Information: Angelika  
Barbe 0351 85318-44,  
angelika.barbe@slpb.smk.  
sachsen.de, V.-Nr. D 44

30. Juni | Di.

Dresden, SLpB,  
Schützenhofstraße 36  
Information: Dr. Eva-Maria  
Zehrer 0351 85318-32,  
eva-maria.zehrer@slpb.  
smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 77

6.-9. Juli | Mo.-Do.

Bautzen, Bischof-Benno-  
Haus, Schmochtitz Nr. 1  
Informationen: Dr. Eva-  
Maria Zehrer 0351  
85318-32, eva-maria.  
zehrer@slpb.smk.  
sachsen.de, Teilnahme-  
gebühr 135 €, Anmeldung  
bis 1. Juni, V.-Nr. 21 11

6.-7. Juli | Mo.-Di.

Döbeln, Lessing-Gym.,  
Straße des Friedens 9

8.-9. Juli | Mi.-Do.

Flöha, Oberschule Flöha-  
Plau, Augustusbürger  
Straße 79-81



# Freiheit!

## Zu Risiken und Nebenwirkungen.

### Programm am 30. Juni

10:00 Uhr  
Dilemma-Diskussion  
mit Schülern

Ab 14:00 Uhr  
Kurzfilme zum Thema  
und Begegnungscafé,  
u.a. mit Rachel  
Gehlhoff (MDR Figaro)

14:00 Uhr  
Wo ist der Mensch  
frei?  
Podiumsdiskussion zum  
Freiheitsbegriff in den  
großen Religionen

16:00 Uhr  
Wahl-Freiheit?  
Warum (nicht) wählen  
gehen – hat doch alles  
keinen Zweck?  
Fishbowl-Diskussion  
20:00 Uhr  
Poetry Slam  
Dichterwettstreit, u.a.  
mit Dominik Bartels

### Poetry Slam

ist ein literarischer  
Vortragswettbewerb.  
Selbstgeschriebene  
Texte werden in einer  
bestimmten Zeit vor-  
getragen. Das Publikum  
wählt den Sieger.  
Wichtig: performative  
Elemente und bewusste  
Selbstinszenierung  
des Vortragenden.

## Poetry Slam zum Tag der Freiheit

Am 30. Juni 2015 feiern wir unser Jahresthema:  
„Freiheit. Zu Risiken und Nebenwirkungen.“ mit  
einem Tag der Freiheit.

Wie feiert man am besten die Freiheit? Indem  
man die Freiheit lebt – zusammen, freudig, mit  
offen Worten. Dabei kommen auch die Risiken  
und Nebenwirkungen nicht zu kurz. Natürlich  
geht es dabei in der Landeszentrale für politi-  
sche Bildung auch um Politik – um die Freiheit  
sich zu engagieren oder sich nicht für Politik zu  
interessieren. Damit die Worte mit Freude ge-  
wechselt werden, lassen wir uns verschiedenen  
Formate einfallen. Den Tag beschließt ein Poe-  
try Slam und dann entscheidet das Publikum.

Poetry Slam.  
Das Publikum ist beteiligt, nicht nur als Jury.

Foto: Dagmar Tassel

nen. Dabei ist alles erlaubt: ob Rap, Gedicht,  
Lied oder Pantomime. Den Abschluss des  
Workshops bildet ein schulinterner Poetry  
Slam.

### Drei Religionen – ein Gott?

Christentum, Judentum und Islam sind mono-  
theistische Religionen, das heißt, sie glauben  
an einen Gott, und nicht an mehrere Gotthei-  
ten. Ist aber der eine Gott, den sie jeweils mei-  
nen, der gleiche? Die Religionswissenschaftle-  
rin Anna Maria Martini geht dieser Frage nach.  
Gespräch mit Diskussion.

### Wie uns die Rockmusik aus dem Westen verückte

1988 spielte Bruce Springsteen in Ost-Berlin.  
Weit mehr als 200.000 Zuhörer kamen zum  
größten Rockkonzert, das je in der DDR statt-  
gefunden. Inbrünstig sangen sie „Born in the  
USA“ mit – Stasi-Mitarbeiter, SED-Funktionä-  
re, Volkspolizisten und FDJler ausgenommen.  
Das Springsteen-Konzert war als Beruhigung  
für die Ostjugend gedacht, bewirkte aber das  
Gegenteil. Vortrag von Thomas Purschke. Mit-  
veranstalter BStU-Außenstelle Dresden.

Unser Buch zur Veranstaltung: Carsten Kretschmann:  
Zwischen Spaltung und Gemeinsamkeit. Kultur im  
geteilten Deutschland. Sonderausgabe für die  
Zentralen für politische Bildung, Berlin 2012, 200 S.

Information: Dr. Eva-  
Maria Zehrer 0351  
85318-32, eva-maria.  
zehrer@slpb.smk.  
sachsen.de

### 9. Juli | Do.

Chemnitz, Dr.-Wilhelm-  
André-Gymnasium,  
Henriettenstraße 35  
Information: Dr. Eva-  
Maria Zehrer 0351  
85318-32, eva-maria.  
zehrer@slpb.smk.  
sachsen.de, V.-Nr. 21 14 b

### 11. Juli | Sa.

Dresden, BStU-Außen-  
stelle Dresden, Riesaer  
Straße 7, 18:00 Uhr  
Anmeldung/Info:  
Angelika Barbe 0351  
85318-44, angelika.  
barbe@slpb.smk.  
sachsen.de, V.-Nr. D 64



## Veranstaltungsvorschau

### Israel-Bildungsreise

Nationalitäten, Kulturen, Religionen, Ansichten  
treffen in Israel auf engstem Raum aufeinan-  
der – konfliktgeladen und friedlich. Nach wie  
vor ist die Shoa prägend, der wir besondere  
Aufmerksamkeit widmen. Bildungsreise für  
Multiplikatoren.

### 11.-22. Oktober

Israel: Tel Aviv, Jerusalem...  
Information: Ute Kluge  
0351 85318-49, ute.  
kluge@slpb.smk.sachsen.  
de, Teilnahmegebühr ca.  
1350 €, V.-Nr. 34 03.  
Vorseminar: 7. Sept.  
Nachseminar: 14. Nov.



## Die Landeszentrale kommt zu Ihnen...

...mit Seminaren, Vorträgen, Ausstellungen und Aktionen. Bei Interesse setzen Sie sich bitte mit dem jeweiligen Ansprechpartner in Verbindung und vereinbaren einen Termin.

**Adressat unbekannt.** Szenische Lesung nach Texten von Kressmann Taylor. Ein (keinesfalls nur) persönliches Drama aus der NS-Zeit. Information: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, [eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de](mailto:eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de), V.-Nr. 21 22

wieder im  
Angebot

**Asyl suchen in Sachsen.** Kurzfilm, Informationen und Diskussion zu einem Grundrecht, welches zum Politikum geworden ist. Information: Frank Richter 0351 85318-10, [frank.richter@slpb.smk.sachsen.de](mailto:frank.richter@slpb.smk.sachsen.de), V.-Nr. D 07

**Das Bild in mir.** Helga Gotschlich ist Kriegskind. Für ein Buch recherchierte sie die Familiengeschichte. Lesung. Information: Stefan Zinnow 0351 853 18-22, [stefan.zinnow@slpb.smk.sachsen.de](mailto:stefan.zinnow@slpb.smk.sachsen.de), V.-Nr. 12 18

**Die Angst setzt Grenzen.** Die Mauer als Symbol der deutschen Teilung. Vortrag und Diskussion. Information: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, [eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de](mailto:eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de), V.-Nr. 21 21

**Die Freiheit,** sich entscheiden zu können, ist der Zwang, sich entscheiden zu müssen. Vortrag des Direktors der Landeszentrale über Bedeutung und Ambivalenz eines großen Ideals. Info: Carola Görschel 0351 85318-10, [carola.goerschel@slpb.smk.sachsen.de](mailto:carola.goerschel@slpb.smk.sachsen.de).

**Ein Blick hinter die Kulissen.** Exkursionen und Seminare für Seniorengruppen. Information: Karin Just-Hofmann 0351 85318-28, [karin.just-hofmann@slpb.smk.sachsen.de](mailto:karin.just-hofmann@slpb.smk.sachsen.de), V.-Nr. 21 13

**Geschichte als politische Keule und: Wie man sich wehren kann.** Was wir von der Vergangenheit berichten, sagt mehr über unsere Gegenwart als

über die Vergangenheit. Vortrag des Direktors der Landeszentrale. Info: Carola Görschel 0351 85318-10, [carola.goerschel@slpb.smk.sachsen.de](mailto:carola.goerschel@slpb.smk.sachsen.de), V.-Nr. D 03

**In guter Verfassung.** Interaktive Wanderausstellung zur Demokratie und ihren Gefährdungen. Information: Landesamt für Verfassungsschutz 0351 8585-0, [verfassungsschutz@lfv.smi.sachsen.de](mailto:verfassungsschutz@lfv.smi.sachsen.de), V.-Nr. 24 24



**Israel heute.** Einblicke in die israelische Gesellschaft. Vortrag. Information: Ute Kluge 0351 85318-49, [ute.kluge@slpb.smk.sachsen.de](mailto:ute.kluge@slpb.smk.sachsen.de), V.-Nr. 34 01

**Juden in Sachsen.** Ausstellung und Begleitveranstaltungen zum jüdischen Leben in Vergangenheit und Gegenwart. Information: Carola Görschel 0351 85318-10, [carola.goerschel@slpb.smk.sachsen.de](mailto:carola.goerschel@slpb.smk.sachsen.de), V.-Nr. D 11

**Klappe auf.** Das mobile Angebot der SLpB mit Präsentation, Vortrag, Gespräch oder Rollenspiel für Schüler und Jugendliche. Information: Lutz Tittmann 0351 85318-73, [lutz.tittmann@slpb.smk.sachsen.de](mailto:lutz.tittmann@slpb.smk.sachsen.de), V.-Nr. 24 10

**Mittendrin im Landtag.** Heute sind wir Abgeordnete und machen eigene Gesetze. Planspiel Parlament. Information: Stefan Zinnow 0351 853 18-22, [stefan.zinnow@slpb.smk.sachsen.de](mailto:stefan.zinnow@slpb.smk.sachsen.de), V.-Nr. 12 15

**Poetry Slam** zum Thema „25 Jahre Deutsche Einheit“. Workshop für Schulen und Jugendeinrichtungen. Information: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, [eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de](mailto:eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de), V.-Nr. 21 66.

**Verschleppt an das Ende der Welt.** Zeitzeugin Else Thomas berichtet über die Haft in stalinistischen Arbeitslagern. Informationen: Angelika Barbe 0351 85318-44, [angelika.barbe@slpb.smk.sachsen.de](mailto:angelika.barbe@slpb.smk.sachsen.de), V.-Nr. D 40

**Vom Lob des Ablasshandels.** Ironisch-sarkastische Betrachtungen des Direktors der Landeszentrale zur politischen Lage in keineswegs druckreifer Form. Vortrag und Diskussion. Information: Carola Görschel 0351 85318-10, [carola.goerschel@slpb.smk.sachsen.de](mailto:carola.goerschel@slpb.smk.sachsen.de), V.-Nr. D 23

**Willst Du meine Mutter sein?** Buch und Film zur Holocaustüberlebenden Henriette Kretz. Information: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, [eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de](mailto:eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de), V.-Nr. 21 35

# Politische Bildung an der VHS als Daseinsvorsorge

Die Sächsischen Volkshochschulen sind einer größten Weiterbildungsträger im Freistaat. Geschäftsführer **Prof. Dr. Ulrich Klemm** über die Sächsische Volkshochschulen als Orte politischer Bildung.

Seit etwa 100 Jahren gibt es in Deutschland – und auch in Sachsen – Volkshochschulen (VHS). Die „Idee“ Volkshochschule hat ihre Wurzeln sowohl in der dänischen Heimvolkshochschulbewegung Mitte des 19. Jahrhunderts als auch insbesondere in der deutschen Reformpädagogik an der Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert. Die „Volksbildung“ an Volkshochschulen hatte von Anfang an einen klaren emanzipatorischen Bildungscharakter in der Tradition der europäischen Aufklärung und war nach dem Ersten Weltkrieg stark in der Arbeiterbildung verwurzelt. Ein herausragendes Beispiel dafür ist die „Leipziger Richtung“ in der Erwachsenenbildung aus den 1920er Jahren: Demokratische Werteorientierung, gesellschaftlicher Bezug und selbstgesteuertes Lernen in einer Gemein-

schaft sind die Kernelemente, die die Erwachsenenbildung in der Stadt Leipzig zur Zeit der Weimarer Republik kennzeichnete.

An diese reformpädagogische Tradition knüpften die neuen Volkshoch-

schulen nach der Wende in Sachsen an und sind heute mit 17 eigenständigen Einrichtungen in kommunaler oder privater Trägerschaft und 47 Standorten in Sachsen flächendeckend vertreten. Sie erreichen 2013 in Sachsen 178.444 Teilnehmer mit 16.633 Veranstaltungen und 355.215 Unterrichtsstunden. Mit dieser „Bildungsbilanz“ zählen die Volkshochschulen zu den teilnehmerstärksten Anbietern in der Allgemeinen Weiterbildung im Freistaat. Die bildungsrechtliche Rahmung der VHS-Arbeit ist im Sächsischen Weiterbildungsgesetz und in der Weiterbildungsförderverordnung festgelegt. Die Finanzierung erfolgt über kommunale Zuschüsse und Landesmittel sowie über Kursgebühren.

## Kommunal verankert und mit öffentlichem Auftrag

Seit den 1990er Jahren haben sich die sächsischen Volkshochschulen zu kommunalen Weiterbildungszentren vor Ort entwickelt und ermöglichen Bildung in öffentlicher Verantwortung. Sie tragen damit sowohl eine pädagogische als auch eine gesellschaftliche Verantwortung. Die VHS steht der gesamten Bevölkerung zur Verfügung. Sie arbeitet interkulturell, intergenerationell und ist auf dem Weg zu einer inklusiven Einrichtung. Dabei sind das breite Angebotsspektrum, sozialverträgliche Preise, der hohe Qualitätsanspruch und die Ortsnähe Merkmale, die die VHS zur bekanntesten Weiterbildungseinrichtung in Sachsen machen. Die Leitidee der Sächsischen Volkshochschulen ist die Verbindung von Bildung – Beratung – Begegnung im Kontext eines lebensbegleitenden Lernens.

Seit etwa 100 Jahren gibt es in Deutschland – und auch in Sachsen – Volkshochschulen (VHS). Die „Idee“ Volkshochschule hat ihre Wurzeln sowohl in der dänischen Heimvolkshochschulbewegung Mitte des 19. Jahrhunderts als auch insbesondere in der deutschen Reformpädagogik an der Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert. Die „Volksbildung“ an Volkshochschulen hatte von Anfang an einen klaren emanzipatorischen Bildungscharakter in der Tradition der europäischen Aufklärung und war nach dem Ersten Weltkrieg stark in der Arbeiterbildung verwurzelt. Ein herausragendes Beispiel dafür ist die „Leipziger Richtung“ in der Erwachsenenbildung aus den 1920er Jahren: Demokratische Werteorientierung, gesellschaftlicher Bezug und selbstgesteuertes Lernen in einer Gemein-

## Aufsuchende und aktivierende politische Bildung

Inhaltlich spielt die politische Bildungsarbeit an der VHS aus der Tradition heraus eine große Rolle. Sie wird dabei in einem weiten Sinne verstanden und spiegelt sich nicht nur in expliziten Seminaren und Kursen, sondern wird als eine Querschnittsaufgabe definiert. Der quantitativ größte Bildungsbereich an der VHS, der Sprachbereich ist ein gutes Beispiel dafür. Um z.B. die traditionellen Welt Sprachen zu lernen, muss man auch immer in die Kultur der Ursprungsländer eintauchen und erlebt dabei europäische Kulturgeschichte „pur“. In diesem Sinne trägt der Fremdsprachbereich an der VHS auch dazu bei, der europäischen Einigung näher zu kommen und sensibilisiert für das „Haus Europa“.

## BürgerDialog im Dreiländereck

Ein neues Format politischer Bildungsarbeit wird mit der Teilnahme der VHS Dreiländereck am sogenannten BürgerDialog sichtbar. Dieser ist eine Beteiligungs- und Diskussionsform, die von der Bertelsmann Stiftung zusammen mit dem Deutschen Volkshochschulverband entwickelt wurde. Ziel ist es, Bürger zu wichtigen gesellschaftlichen Themen miteinander ins Gespräch zu bringen. Methodische Grundlage ist dabei das World Café. Thema des BürgerDialogs 2012 war „Zukunft Deutschlands“ und 2013 „Unser Europa!“

An beiden Dialogen nahm die VHS Dreiländereck mit der Absicht teil, sowohl eine lokale Sensibilisierung für gesellschaftliche Heraus-



Das Projekt BürgerDialog: Unser Europa! des Deutschen Volkshochschulverbandes und der Bertelsmann Stiftung ist an der VHS Dreiländereck Chefsache mit VHS-Leiter Matthias Weber.

forderungen als auch einen überregionalen Diskurs dazu – wie er abschließend mit der Bundeskanzlerin geführt wurde – zu initiieren. Die Bildungseffekte bei allen Beteiligten waren eindeutig: Mit dem Bewusstsein, von der „hohen Politik“ ernstgenommen worden zu sein, kehrten die Teilnehmer aus dem Bundeskanzleramt in ihre Heimatorte zurück und spiegelten diesen zivilgesellschaftlichen Dialog. Methodisch gesehen ist es die Kombination von Komm- und Gehstrukturen, die neue Wege einer aktivierenden Bildungsarbeit aufzeigen.

### Forum Bürgerstadt Leipzig

Ein anderes Beispiel für eine neue Form politischer Bildungsarbeit ist das „Forum Bürgerstadt Leipzig“, das von der VHS Leipzig zusammen mit der Stadt Leipzig seit 2007 organisiert wird. Im Mittelpunkt steht die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements. In der Tradition einer „Bürgerstadt“ geht es um demokratische und zivilgesellschaftliche Beteiligungsstrukturen am Gemeinwesen durch Bürgerinnen und Bürger. Die VHS wird zum Intermediär zwischen Politik, Verwaltung und Bürger und arbeitet dabei nach dem Trialog-Prinzip.

Mit dem „Forum Bürgerstadt Leipzig“ wurde eine neue kommunale Handlungsplattform für bürgerschaftliche Bildungsarbeit geschaffen. Ziel ist ein Stadtentwicklungsprozess, der als gemeinsamer Lernweg von Politik, Verwaltung und Bürgerschaft definiert und ernstgenommen wird. Es geht um die Initiierung von bürgerschaftlichen Beteiligungsprozessen in einer Kommune. Jährlich gibt es dazu bis zu sechs Forum-Treffen, die von einem Koordinierungskreis vorbereitet werden. Für diese Initiative wurde die VHS Leipzig 2011 mit dem Sächsischen Innovationspreis für Weiterbildung ausgezeichnet.



Forum Bürgerstadt Leipzig an der VHS Leipzig während einer Beratung mit Oberbürgermeister Burkhard Jung (2. v. re.) und dem Leiter der VHS Leipzig Rolf Sprink (1. v. re.)

Foto: VHS Sachsen

### Multiperspektiv, kontrovers, aktuell

Ein Beispiel für einen politischen Hintergrund-Dialog, wie er von Volkshochschulen vielfach initiiert wird, ist die geplante Vortrags- und Diskussionsreihe zum Thema „Islam in Deutschland – Einblick und Kontroversen“ im Herbst 2015 an der VHS Chemnitz. Kooperationspartner ist die Professur Interkulturelle Kommunikation an der TU Chemnitz. Solche, über mehrere Wochen angelegte Vortrags- und Dialog-Reihen, beabsichtigen eine multiperspektivische und kontroverse aktuelle Auseinandersetzung. Besonders wichtig ist dabei die Kontinuität von aktuellen Themen.

Ziel der VHS ist es, nicht nur einmalig ein brisantes Thema aufzugreifen, sondern sich als ein verlässlicher und dauerhafter Ort des persönlichen politischen Dialogs zu präsentieren. In diesem Sinne wurden in den letzten Monaten an der VHS Chemnitz verschiedene gesellschaftlich relevante Themen in Veranstaltungsreihen gebündelt: „Tage der jüdischen Kultur“ zum aktuellen Antisemitismus, „Kriege, Krisen und Konflikte“ zu Syrien und der Ukraine, „Forum Eine Welt“ mit den Themen Ebola und Antiziganismus – und auch das geplante und umstrittene Freihandelsabkommen mit den USA, TTIP, wird zum Thema an der VHS. Didaktisch haben diese Formate den Anspruch, Bürger/-innen mit ausgewiesenen Expert/-innen in einen persönlichen politischen Dialog zu bringen.

### Ermöglichungsorte für Demokratie, Toleranz und Integration

Gemeinsame haben diese drei Beispiele eine neue Lernkultur. An die Stelle einer klassischen „Erzeugungsdidaktik“, die einen linearen Prozess von Input und Output initiiert, tritt eine „Ermöglichungsdidaktik“, die einen zirkulären Dialogprozess zum Ziel hat. Selbstgesteuerte Lernprozesse ergänzen fremdgesteuerte Bildungsformen. Dieser Lernkulturwandel, der sich an vielen Stellen im Bildungsbereich bereits bemerkbar macht, ist für die politische Bildung von besonderer Bedeutung. Demokratisches Bewusstsein und Handeln kann nicht doziert oder verordnet werden, sondern muss erlebbar, nachvollziehbar und für den Alltag brauchbar sein. Die PEGIDA-Diskussionen haben genau dieses Dilemma erneut gezeigt: Demokratische Kultur entsteht nur in einem Dialog, nicht in einem Monolog und auch nicht „top down“. Demokratie benötigt Zeit und die Auseinandersetzung – Volkshochschulen sind in diesem Sinne Ermöglichungsorte.

Sächsischer Volkshochschulverband e.V.

Bergstraße 61  
09113 Chemnitz  
Tel.: 0371-3542750  
info@vhs-sachsen.de  
www.vhs-sachsen.de

#### VHS-Statistik 2013\*

16.633 Veranstaltungen mit	
178.444 Teilnehmern	
Teilnehmer nach Programmbereichen:	
Gesundheit	58.078
Sprachen	48.254
Politik/	
Gesellschaft	29.339
Kultur/	
Gestalten	26.045
Arbeit/Beruf	14.313
Grundbildung	2.415

\* Daten Statistisches Landesamt 2015



# Ost Punk

## einE eigene KULTUR

Ein Beitrag in der Reihe „Kunst  
politisch betrachtet“ von:

**Bernd  
STRACKE**

Es ist erstaunlich, wie viel Interesse und wie viel Beachtung dem Thema „Punk in der DDR“ entgegengebracht wird. Mittlerweile ist über dieses Thema schon ausgiebig berichtet, geschrieben, gefilmt und gesprochen worden. Zahlreiche Bücher, Aufsätze, Diplomarbeiten sind erschienen, es gibt Dokumentarfilme und Geschichten die in Spielfilmen umgesetzt worden sind. Von der BSTU gibt es sogar Unterrichtsmaterial zum Thema. Punkrock in der DDR ist für die Schulen historisch und didaktisch aufgearbeitet worden. Ein persönlicher, ganz undidaktischer Blick auf das Thema vom Bernd Stracke.

Wenn ich heute über das Thema **Punkrock** schreibe und erneut darüber nachdenke, muss ich mir immer wieder verdeutlichen, wie kurz eigentlich die Zeit war, über die ich tatsächlich berichten kann. Anfang der achtziger Jahre schwappte das Thema Punk, über West-Fernsehen West-Radio in den ahnungslosen Osten. In Leipzig erfuhren wir natürlich auch über Messebesucher und über Verwandtenbesuch so Einiges, immer wieder kleine Facetten und neue Versatzstücke. Puzzlestück für Puzzlestück bauten wir in der DDR unser eigenes Bild der Sub- und Jugendkultur rund um Punk. Was die offiziellen Presseorgane der DDR dazugeschrieben haben, es gab Beiträge in der Jungen Welt und dem Neuen Leben hat uns nur wenig interessiert.

### Ein neues Lebensgefühl

Wir konnten uns nicht nur von den offiziellen, gleichgeschalteten DDR Jugendorganisationen emanzipieren, sondern auch von den Jugendkulturen die vor uns in der Opposition waren und die Anfang der Achtziger auch schon wieder einen Mainstream darstellten. Lange Haare, Hippistyle, Blues, Kirche und Schwerter zu Pflugscharen waren überall gegenwärtig und stellten Anfang der achtziger nur noch in der Provinz der DDR eine Provokation dar. Da kam uns der Punkrock gelegen, neu, frech, provokant, kreativ und wesentlich aggressiver als die Hippiekultur bisher.

Aber was jetzt entstand war neu, war nicht vom großen Bruder abgeschaut, wir mussten uns Tag für Tag neu entdecken und weiterentwickeln. Jeden Tag etwas Neues, das förderten unsere Kreativität und unsere Phantasie. Von daher war es tatsächlich

eine kleine, eigene Kultur. Auch wenn die ersten Ansätze angeregt waren von der Punkbewegung in England und Westdeutschland, entwickelten wir in der DDR unter dem Vorzeichen der SED und ihren konformen Jugendorganisationen einen ganz eigenen Charakter.

### Anregung und Unterstützung

In den DDR Städten, in denen die Punkbewegung eine selbstständige Entwicklung nahm, trafen die Protagonisten schnell auf Interesse anderer Menschen in



ihrem Umfeld. Da waren vor allem die evangelischen Kirchen, in deren Gemeinden es vielen Punks möglich war sich zu treffen und Musik zu machen. Von Anfang an waren auch viele Künstler an dieser jungen Bewegung interessiert, da waren Maler, Schriftsteller und Dichter. So kam es, dass sich die New Wave- und Punkszene in vielen Städten mit der Kunstszene überkreuzte und sich gegenseitig anregte und unterstützte. So konnten Punkrockkonzerte nicht nur in den geschützten Räumen der Kirche stattfinden, sondern auch bei Ausstellungseröffnungen oder festlichen Veranstaltungen in den Kunsthochschulen zum Beispiel in Dresden, Leipzig und Berlin.



H.A.U. später L'Attentat, in Halle, Autor Bernd Stracke am Mikro.  
Foto: Christiane Eisler.

Anfang der achtziger Jahre war nicht daran zu denken, dass Punk-Bands eine offizielle Anerkennung in der DDR bekommen. Bands die in der DDR offiziell auftreten wollten, mussten den Anforderungen der sozialistischen Kulturpolitik

Nachdem sich die ersten Jugendlichen gefunden hatten, die sich zum Umfeld Punk zugehörig fühlten, auch wenn sie teilweise sehr unterschiedliche Auffassungen davon hatten, formierten sich sehr schnell Cliquen und in deren Umfeld die ersten Bands. Welche der Bands nun die ersten waren, vermag ich nicht zu sagen. 1983/84 kursierten Bandnamen wie **Schleimkeim** aus Erfurt, **Planlos** und **Namenlos** aus Berlin, **Wutanfall** und später **L'Attentat** aus Leipzig, **Paranoia** aus Dresden um nur einige zu nennen. Es gab weitaus mehr Bands, in Halle, in Magdeburg und auch in Potsdam. In einigen Punkrockbands wie **Rosa-Extra** oder **Zwitschermaschine** waren die Musiker selber in der Kunstszene unterwegs, sie waren selber Künstler oder organisierten Ausstellungen.

entsprechen. Um dies kontrollieren und einschätzen zu können, gab es die sogenannten „Einstufungen“. Diese Einstufungen konnte man bekommen, indem man offiziell vor einer SED-Kulturkommission vorspielte. Diese entschied dann nach politischen und musikalischen Kriterien, ob die Band innerhalb der DDR offiziell auftreten durfte oder nicht. Zu Beginn waren die meisten der neu entstehenden Bands überhaupt nicht an einer solchen Einstufung interessiert, denn Versuche vor der Kommission zu bestehen, scheiterten in der Regel und führten zum vollständigen Verbot. Erst in den späten Achtzigern erkannte die SED-Regierung, dass sie dieser Entwicklung, der massenhaften Entstehung neuer Bands, nur Herr werden konnte, wenn sie einen Teil zuließ und so den politischen Druck abbaute.



**Chefsache**

Diese neue Entwicklung in der Jugendkultur blieb den Staatsorganen natürlich nicht verborgen. Stasi-Chef Erich Mielke hat sich persönlich den neuen Jugendkulturen angenommen, sie als Gefahr für den Sozialismus erkannt, als westlich gesteuerte, als dekadente Entwicklung wahrgenommen, die es zu unterbinden und zu verbieten galt.

Erich Mielke (1988): „Dabei handelt es sich vor allem um nach westlichen Verhaltensmustern auftretende Kräfte wie Punks, Schihands [„Skinheads“], Hi... äh.... Heavy Metals und deren Sympathisanten. Aber auch in jüngster Zeit ins Blickfeld geratene sogenannte Kuffix [„Grufties“]. Von derartigen Gruppierungen gehen nicht zu unterschätzende Gefahren für die öffentliche Ordnung und Sicherheit aus.“

**Spießer am Badestrand erschrecken**

Zu Beginn der Punkbewegung in der DDR war diese keinesfalls so politisch, wie sie heute über die Medien und in der Aufarbeitung wahrgenommen wird. Natürlich waren die meisten Freunde von mir, wie auch ich, bestrebt uns von der grauen Masse abzuheben, uns von Eltern und staatlicher Politik zu emanzipieren, aber auch der grauen Gesellschaft einen Spiegel entgegenzuhalten und zu provozieren.

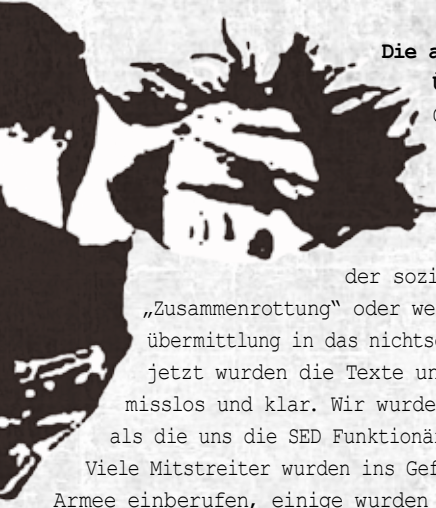
Dies war verbunden mit sehr viel Freude und Spaß, jedenfalls am Anfang dieser Entwicklung. Wir hatten sehr viel Freude daran uns im Proberaum zu treffen, Bier aus dem Spätverkauf zu holen, die neueste Musik auszutauschen, unsere Jacken zu bemalen, Badges und Nieten selber herzustellen. Manche Zimmer von Freunden glichen kleinen Manufakturen. Genauso kreativ wurden Kabel



für die Musikinstrumente zusammengelötet, für Gitarre und Bass in Eigenbau Verzerrer hergestellt und aus Röhrenradios wurden Verstärker. Wir trafen uns auch mit befreundeten Cliquen aus Thüringen oder Berlin, einfach nur um miteinander Fußball zu spielen oder Spießr am Badestrand zu erschrecken.

**Politisiert durch Unterdrückung und Überwachung**

Natürlich waren wir nicht unpolitisch, viele von uns hielten sich damals und manche bis heute für Anarchisten und Pazifisten. Wir haben wahrgenommen, welche Entwicklungen Anfang der Achtziger in Polen stattfanden und wir hatten Freunde in Tschechien und Ungarn. Wir suchten auch die Kontakte ins westliche Europa und nach Amerika. Aber es stand nicht auf unserer Agenda organisiert und strukturiert gegen die DDR bzw. SED Diktatur vorzugehen. Dass viele von uns später ausgesprochen radikale Gegner dieses Systems geworden sind, liegt vor allem an der Art und Weise wie die SED, ihre Stasi und Polizei gegen uns vorgegangen sind. Die meisten von uns wurden politisiert durch die offene Unterdrückung, Überwachung, die Zersetzungsmaßnahmen der Staatssicherheit und damit einhergehend die Zerstörung des gesellschaftlichen und persönlichen Umfeldes des Einzelnen.



**Die alten Herrn verloren den Überblick**

Gerade in den Bands der 1. Generation, spiegelte sich diese Entwicklung wieder. Musiker wurden festgenommen wegen „Herabwürdigung der sozialistischen Ordnung“ wegen

„Zusammenrottung“ oder wegen sogenannter „Nachrichtenübermittlung in das nichtsozialistische Ausland“. Erst jetzt wurden die Texte unsererseits politisch, kompromisslos und klar. Wir wurden zu den politischen Gegnern, als die uns die SED Funktionären schon vorher beschrieben. Viele Mitstreiter wurden ins Gefängnis gesteckt, andere zur Armee einberufen, einige wurden nach Ausreiseanträgen in den Westen entlassen und manche sind aus Angst aus der Szene ausgestiegen. Auf diese Art und Weise wurde der Punk in der DDR Mitte der Achtziger als Phänomen fast vollständig zersetzt.

Aber die Entwicklung ging weiter, mittlerweile gab es neben Heavy Metals, Punks, New Romantics, die ersten Skinheads, in den Leip-

ziger Einkaufspassagen wurde Breakdance getanzt und Skateboarder riskierten ihre Gesundheit auf den Marktplätzen. Die Jugendkulturen wurden immer vielfältiger und selbstbewusster und die alten Herrn in der SED-Regierung verloren langsam den Überblick. Dies führte in der zweiten Hälfte der Achtziger zu einem Strategiewechsel und es wurde wesentlich mehr zugelassen als zu Beginn.

**Wir wussten was uns stört**

Wenn ich selbst über die Zeit schreibe, schreibe ich als zweiter Sänger der Band Wutanfall, vor allem aber als Sänger der Band L'Attentat in Leipzig. Ich beschreibe meine Jugend vom 19. bis zum 22. Lebensjahr. Ein Zeitfenster von drei Jahren in denen ich mich selbst extrem verändert habe, ich aber auch die Entwicklung in meinem Umfeld in einer rasenden Entwicklung wahrgenommen habe.

Es war nicht dran zu denken, dass diese kurze Zeit der Unangepasstheit und jugendliche Rebellion 30 Jahre später noch einmal solche Aufmerksamkeit auf sich ziehen würde. Auch wenn viele von uns in ihrer persönlichen Entwicklung durch die SED-Diktatur gestört wurden, auch wenn viele von uns im Gefängnis waren oder abgeschoben worden sind, so begreifen wir uns doch auch im Nachgang nicht als Opfer. Wir haben auch damals schon die Ungerechtigkeit und Bevormundung in der DDR wahrgenommen, wir haben die Lügen nicht nur erkannt, sondern in unseren Texten thematisiert. Wir waren anfangs nicht viele und wir waren in unseren Charakteren schon gar nicht homogen. Die wenigsten von uns waren intellektuell oder hatten politische Ambitionen, aber wir wussten, was uns stört und wovon wir die Schnauze voll hatten. Wir haben es geschafft, zumindest in großen Teilen der Szene uns unsere kleine Freiheit zu bewahren.

**Bernd Stracke**

- 1963 geboren in Leipzig
- Sänger in den Bands WUTANFALL, H.A.U. und L'Attentat
- 1986 nach politischer Haft Übersiedlung in den Westen
- Abitur und Studium Geschichte und Kunstgeschichte
- 1993 Rückkehr nach Sachsen
- Auseinandersetzung mit rechtsextremen Subkulturen und Strukturen in Ostsachsen
- 1998 Projektleiter Jugendsozialarbeit im Begegnungszentrum im Dreieck e.V. Großhennersdorf
- 2000 Mitbegründer der Initiative AUGEN AUF
- Zivilcourage zeigen im Landkreis Löbau-Zittau
- seit 2002 Civitas Netzwerkstelle Löbau-Zittau
- 2005-2009 Stadtrat für die Bürgerliste in Löbau
- 2005 Gründung der Rugbymannschaft „Buntspechte“
- seit 2007 externer Koordinator für den Lokalen Aktionsplan Löbau-Zittau, des Bundesprogramms VIELFALT TUT GUT
- Mitglied im Jugendhilfeausschuss Landkreis Löbau Zittau
- Mitglied im Kriminalpräventiven Rat
- 2012-2014 GF Hillersche Villa gGmbH Soziokultur im Dreiländereck
- 2014 Vorstandsvorsitzender des Bürgerliste Löbau e.V.
- ab 2015 sachsenweite Kommunale Beratung gegen Extremismus bei dem Aktion Zivilcourage e.V.





## Herbst der Entscheidung auch als E-Book



### Kostenloser Download

unter [www.slpb.de](http://www.slpb.de) im Epub3-Format | Downloadgröße 232 MB | Leseapp mit dem neuesten Standard (Epub 3.0, Fixed Layout, Enriched Content) nötig.

## Politik?!



Zur Politik hat jeder eine Meinung. Damit das so bleibt, unterstützt die Landeszentrale die Meinungsbildung mit Informationen über politische Prozesse und Sachverhalte. Und wer eine Meinung hat, sollte sie auch einbringen. Beteiligung ist entscheidend für die Demokratie. Die Landeszentrale will die Menschen in Sachsen zum Mitmachen ermuntern und dabei unterstützen. Informationen und Handwerkszeug bieten wir allen sächsischen Bürgern an. Wir haben spezielle Angebote für Lehrer, Journalisten, Senioren, Schüler und allgemeine Angebote für Interessierte. Weil politische Bildung die Demokratie stärkt und die Meinungsbildung unterstützt, rief die Sächsische Staatsregierung 1991 die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung ins Leben. Auftrag ist die überparteiliche politische Bildungsarbeit für alle Menschen in Sachsen. Ein Kuratorium achtet auf die Überparteilichkeit.

### Direktion

Direktor: Frank Richter  
Sekretariat: Carola Görschel  
Büroleitung: Anke Nagel  
Öffentlichkeitsarbeit: Thomas Platz  
Projektmanagement: Jörg Wolff  
Aufarbeitung der SED-Diktatur: Angelika Barbe

0351 85318-10  
-13  
-21  
-15  
-44

### Referat Politische Bildung online

Referatsleiterin: Dr. Annette Rehfeld-Staudt  
Zielgruppe Jugend: Stefan Zinnow  
Mitarbeiterin: Maritta Daum  
Politische Bildung online: Thomas Platz

-46  
-22  
-33  
-21

### Referat Veranstaltungen

Referatsleiterin; Landeskunde/Zeitgeschichte: Dr. Eva-Maria Zehrer  
Europa/Internationale Fragen: Sabine Kirst  
Infomobil/Sonderprojekte: Lutz Tittmann  
Sachbearbeiterin: Karin Just-Hofmann  
Mitarbeiterin: Kerstin Weidemeier  
Mitarbeiterin: Gabriele Till  
Mitarbeiterin: Marion Hill

-32  
-20  
-73  
-28  
-34  
-17  
-74

### Referat Publikationen

Referatsleiter; Publikationen: Werner Rellecke  
Publikationen online: N.N.  
Vertrieb/Bibliothek und Israel-Reise: Ute Kluge  
Sachbearbeiterin: Debora Fischer  
Sachbearbeiterin Bilddatenbank: Manuela Hentschel  
Mitarbeiterin Publikationsausgabe: Marion Richter  
Bibliothekarin: Evelyn Kühnöl  
Mitarbeiterin Bibliothek: Brigitte Bretfeld

-40  
-49  
-40  
-45  
-48  
-42  
-43



## Sächsische Landeszentrale für politische Bildung

Schützenhofstraße 36

01129 Dresden

Tel.: 0351 85318-0

Fax: 0351 85318-55

E-Mail: [info@slpb.smk.sachsen.de](mailto:info@slpb.smk.sachsen.de)

Internet: [www.slpb.de](http://www.slpb.de) | [www.infoseiten.slpb.de](http://www.infoseiten.slpb.de) |

[www.facebook.com/slpb1](http://www.facebook.com/slpb1)

Öffnungszeiten der Publikationsausgabe und  
Bibliothek:

Montag	09:00 - 11:30 Uhr
Dienstag	09:00 - 11:30 und 13:00 - 16:00 Uhr
Mittwoch	13:00 - 16:00 Uhr
Donnerstag	14:00 - 18:00 Uhr

Gesprächszeiten nach Vereinbarung.

## Impressum

Herausgeber: Sächsische Landeszentrale für politische Bildung | Redaktion: Thomas Platz, Telefon: 0351 / 85318-21 | Fotos: wenn nicht anders angegeben SLpB | Auflage: 17.500 | Redaktionsschluss 31.03.2015 | Druck: VDD AG Siebenlehn

Verteilerhinweis: Diese Informationsschrift wird von der SLpB im Rahmen ihres Auftrages herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.